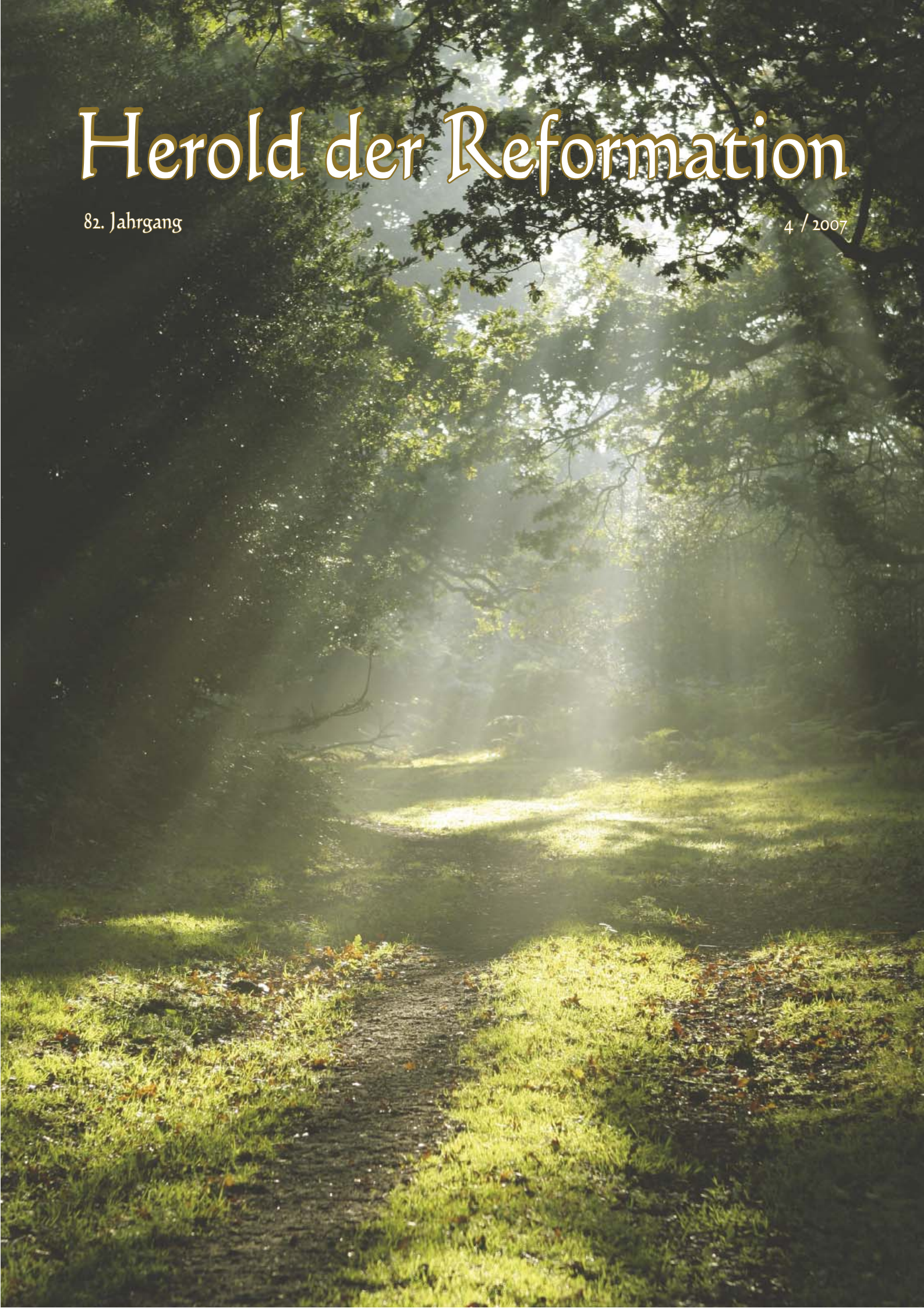


Herold der Reformation

82. Jahrgang

4 / 2007





Herold der Reformation

Zeitschrift der Gemeinschaft der Siebenten Tags Adventisten Reformationsbewegung

4/2007

Inhaltsverzeichnis

- 3 Editorial
- 4 Glaubst du wirklich, dass nur wenige gerettet werden?
- 8 Das Sonntagsgesetz
- 12 Die Liebe Gottes offenbart
- 15 Die Wichtigkeit der göttlichen Leitung
- 17 Wer wird das Werk beenden?
- 20 Gesundheitsartikel - Arteriosklerose
- 23 Aktuelle Bilder und Nachruf

Impressum:

Die Zeitschrift

Herold der Reformation

setzt sich aus Artikel zusammen, die auf der biblischen Lehre gegründet sind, um das geistliche Leben derer zu erbauen, die mehr über Gott wissen wollen. Sie wird vierteljährlich herausgegeben von der

Gemeinschaft der
Siebenten Tags Adventisten
Reformationsbewegung e. V.
Deutsche Union
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 10 40 67
Fax: 07171 / 10 40 689
Internet: www.sta-ref.de
E-Mail: sta@sta-ref.de

Verteilt durch:

Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach

73527 Schwäbisch Gmünd
Tel.: 07171 / 10 40 680
Fax: 07171 / 10 40 689

E-Mail: wegbereiter-verlag@sta-ref.de

Editor: O. Nasui

Redaktion und Layout: J. Mladenovic

BEZUG KOSTENLOS!

Spendenkonto:

Konto: 19807-603

BLZ: 500 100 60

Postbank Frankfurt

Bilder: Eigene, Reformation Herald (S. 12) und
istockphoto.com (S. 1, 3, 15, 20, 22)

Bild Seite 4 mit freundlicher Genehmigung von der
Sabbatruhe-Advent-Gemeinschaft verwendet

Termine 2007

- 5. - 7. Oktober 2007 – Jugendfreizeit
- 7. - 16. Dezember 2007 – Weltweite Gebetswoche
- 21. - 23. Dezember 2007 – Winterseminar

Termine 2008

- 21. - 24. März 2008 – Jugendfreizeit in Lindach
- 18. Mai 2008 – Abgeordnetenkonferenz
der Süddeutschen Vereinigung in München
- 25. Mai 2008 – Abgeordnetenkonferenz
der Norddeutschen Vereinigung in Flörsheim
- 1. - 2. Juni 2008 – Abgeordnetenkonferenz der Deutschen Union in Lindach
- 6. - 8. Juni 2008 – Geistliche Konferenz der Deutschen Union in Lindach
- 12. - 14. September 2008 – Jugendfreizeit in München
- 17. - 19. Oktober 2008 – Familienseminar in Lindach
- 25. - 28. Dezember 2008 – Winterseminar in Lindach

20. Allgemeine Generalkonferenzversammlung 2007 in Jeju, Südkorea

Datum: Donnerstag, 4. Oktober - Sonntag, 7. Oktober 2007
Ort: Jeju, Südkorea
Motto: Gehet in alle Welt

Wir freuen uns, Euch das Datum und den Veranstaltungsort unserer Generalkonferenzsitzung ankündigen zu dürfen.

Diesmal wurde ein Platz auf der wunderschönen Insel Jeju in Südkorea ausgesucht, wodurch die Generalkonferenzsitzung zum ersten Mal in der pazifischen Region stattfindet. Wir hoffen, Euch dort zu treffen, um die Freude des Wiedersehens zu teilen, wenn sich Geschwister aus allen Kontinenten der Welt versammeln, die wiederum 132 Länder vertreten, in denen die Reformationsbewegung Eingang gefunden hat.

Zur allgemeinen Versammlung oder „geistlichen Konferenz“, welche vom 4.-7. Oktober 2007 stattfindet, ist jeder herzlich eingeladen. Die Delegationssitzung, zu welcher nur die Abgeordneten geladen sind, wird vom 19. September - 3. Oktober 2007 abgehalten.

Für weitere Informationen bitten wir, sich an folgende Adresse zu wenden:

*Seventh Day Adventist Reform Movement
5240 Hollins Road, Roanoke, VA 24019-0240
Telefon: 001 (540) 362 1800 Fax: 001 (540) 366 2814
E-Mail: gcsession@sdarm.org*

AKTUELLE BEKANNTMACHUNG:

Die geistliche Versammlung wird live per Internet übertragen und ist auf folgender Webseite anzuschauen:

Live-Übertragung: <http://gcsession.sdarm.org/news.html>

Homepage: <http://gcsession.sdarm.org/>



„Die Ernte ist vergangen, der Sommer ist dahin...“

Jeremia 8, 20
(erster Teil.)



Liebe Leserinnen und Leser, lasst uns Gott danken für den vergangenen Sommer, für die Wärme, für alle Ereignisse, für die Freuden, auch für Schwierigkeiten und Erfüllungen, für all das, was Gott zugelassen hat und wir aus seiner Hand empfangen haben.

Seine Liebe hat es vollbracht, dass das Getreide so wunderbar gewachsen ist. Er hat sich um uns gekümmert, damit uns das tägliche Brot nicht fehlt, und es uns für das kommende Jahr an nichts mangeln soll. Diese schöne und angenehme Zeit ist so schnell vergangen. Wir waren im vergangenen Sommer Zeugen davon, als wir an den Feldern vorbeiging und das Getreide gerade geerntet und dann zur Lagerung gebracht und aufbewahrt wurde. Hinter dem Mäh-drescher ist nur noch das Stroh übriggeblieben, dann wurde der Acker gepflügt und für die neue Saat vorbereitet. Die Landwirte waren zufrieden und sie haben sich über die neue Ernte, die sie von Gott bekommen haben, gefreut. Da wir Zeugen dieser Ernte waren, stellt sich uns die Frage, was wir dabei dachten? Welche Gedanken haben unseren Verstand beschäftigt? Sicherlich haben wir daran gedacht, dass die Sommerzeit so langsam vergeht, die Ernte ist eingebracht und jetzt kommt der kühle Herbst mit seinem häufigen Regen und kurz darauf die kalte Jahreszeit. Die ernste Frage, die wir uns persönlich gestellt haben war: „Was habe ich in diesem vergangenen Sommer geschafft? Was habe ich geerntet?“ Geistlich gesehen, befinden wir uns jetzt in der „Sommerzeit unseres Lebens“. Es ist die angenehmste Zeit und eine Periode der Gnade; es ist die wärmste Zeit. Es ist eine kostbare Zeit der Freiheit, eine kurze Zeit der Gnade, der Ernte! Jeder Einzelne von uns ist verantwortlich dafür, was er in dieser Zeit macht. Haben wir uns diese Frage ernstlich gestellt, was wir in dieser kurzen Gnadenzeit tun werden? Sind wir uns bewusst, dass diese Augenblicke so schnell vergehen, dass sie sehr kostbar sind und dass wir ihnen nie wieder begegnen? Sind wir im Schatten eingeschlafen? Das Wort Gottes sagt folgendes: „...Wer aber in der Ernte schläft, wird zu Schanden.“ (Sprüche 10, 5 letzter Teil.)

Der Herr Jesus musste auf seiner Reise nach Galiläa durch Samarien gehen und kam zu einer Stadt namens Sichar. Dort traf er am Jakobsbrunnen die Samariterin. Nach dem Gespräch mit ihr, war die Frau tief beeindruckt, ließ ihren Eimer stehen und lief in

die Stadt, um es den anderen zu sagen: „Kommt, seht einen Menschen, der mir gesagt hat alles, was ich getan habe, ob er nicht Christus sei!“ Währenddessen baten die Jünger Jesus, zu essen, worauf er antwortete: „Meine Speise ist die, dass ich tue den Willen des, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.“ (Johannes 4, 34.) Dann fuhr er weiter und sagte: „Hebet eure Augen auf und sehet in das Feld; denn es ist schon weiß zur Ernte.“ (Johannes 4, 35 letzter Teil.)

Was war das Wichtigste für Jesus? Den Willen des zu tun, der ihn gesandt hat und sein Werk zu vollenden! Es waren viele Seelen da, die gesucht werden mussten. Sünder, die nach der Wahrheit und Gerechtigkeit dürsteten. Sie haben einen Erlöser gesucht und der Erlöser suchte sie, deswegen sagte Jesus: „...Dies ist meine Speise!“ Auch heute sind viele Seelen durstig nach dem Wasser des Lebens. Menschen, die Jesus suchen, haben einen Erretter nötig, sie wollen ihn kennen lernen.

„Mein Freund“, sagt Jesus, „hebe deine Augen auf und schaue dir die Felder an, die bereit sind zur Ernte. Willst du an diesem ‚Sommer‘, an dieser kostbaren Gnadenzeit der Ernte teilnehmen? Wenn ja, dann fange an, geh‘ in die Felder und arbeite! Sag jedem, den es dürstet, was du gefunden hast. Sag allen, dass du das lebendige Wasser gefunden hast. Sag ihnen, dass Jesus lebt, dass er auferstanden ist und jetzt der Vermittler der Sünder ist, die sich bekehren und sich ihm völlig übergeben!“

Lasst uns alle Gott bitten, dass er uns mit seiner Liebe erfüllt, damit wir die Menschen um uns lieben, die aus Unkenntnis über die gegenwärtige Wahrheit sterben, die Jesus suchen und ihn noch nicht gefunden haben! Lasst uns motiviert hinausgehen und an der Ernte teilnehmen. Jesus sagte: „Geht, und seid meine Zeugen in Judäa, Jerusalem und bis an der Welt Ende.“ Diese kostbare Zeit vergeht schnell und ob wir wollen oder nicht, der Tag wird kommen, wenn wir uns bewusst werden, dass „die Ernte vergangen und der Sommer dahin ist“. Die Frage besteht: „Was haben wir hinter uns gelassen? Haben wir unser Werk vollendet? Haben wir den Charakter Jesu erlangt? Haben wir anderen geholfen, dass sie Jesu Charakter erlangen?“ Möge Gott uns helfen, dass wir so schnell wie möglich dieses Werk vollenden, das uns anvertraut wurde, solange noch „Sommerzeit“ ist! □

Glaubst Du wirklich, dass nur wenige gerettet werden?

von H. Woywod

blieben nur zwei Männer, Josua und Kaleb, treu. Nur sie allein durften das verheißene Land betreten. Alle die älter als zwanzig Jahre waren, sollten nicht hineinkommen und mussten in der Wüste sterben. (siehe 4. Mose 26, 65.)

und Zerstreung, ohne auf ihre Folgen zu achten. Am Ende des Weges befanden sich verzweifelte Menschen, die den ewigen Tod vor Augen hatten.

Wiederholt sich die Geschichte heute?

Die treue Dienerin Gottes machte bereits im Dezember 1844 eine interessante Erfahrung. Der Herr zeigte ihr das Adventvolk auf seiner Reise zur „himmlischen Heimat“.

„Während wir am Familienaltar beteten, kam der Heilige Geist über mich, und ich schien immer höher zu steigen, weit über die dunkle Welt. Ich sah mich um nach den Adventisten auf der Erde, konnte sie aber nicht finden; da sagte eine Stimme zu mir: ‚Siehe noch einmal zu, aber schaue ein wenig höher.‘ Jetzt erhob ich meine Augen und sah einen geraden, schmalen Pfad, der hoch über der Welt aufgeworfen war. Auf diesem pilgerten die Adventisten nach der heiligen Stadt, die am anderen Ende des Pfades lag. Hinter ihnen, am Anfang des Weges, war ein helles Licht, welches der ‚Mitternachtsruf‘ war, wie mir ein Engel sagte. Es schien den ganzen Pfad entlang und war ein Licht für ihre Füße, damit sie nicht straucheln möchten. Jesus selbst ging seinem Volk voran, sie zu leiten, und so lange sie ihre Augen auf ihn gerichtet hielten, waren sie sicher. Aber bald wurden manche von ihnen schwach und sagten, die Stadt sei so weit entfernt und sie hätten erwartet, eher hinzukommen. Jesus ermutigte sie aber, indem er seinen rechten Arm erhob, von dem ein herrliches

Es trat einer zu Jesus mit einer wichtigen Frage: „Herr, meinst du, dass nur wenige selig werden?“ (Lukas 13, 23.)

Wurde diese oder ähnliche Frage nicht auch schon von uns gestellt? Wer wird gerettet, wer wird selig? Wie erhalte ich eine Antwort? Welche Gewissheit habe ich, zu den Geretteten zu gehören?

Jesus sagt: „Ringet!“ Viele werden sich bemühen, viele streben und sehnen sich darnach, wie sie hineinkommen, aber sie werden es nicht erreichen.

Auf Grund dieser ernsten Worte sehen wir ganz deutlich, dass der Weg zum Himmel schmal ist, sogar unbequem. Er ist voller Konflikte und Anfechtungen, gepflastert mit Kummer, Leid und ist auch ein Weg des Kampfes und der Selbstverleugnung.

Jesus sagt über diesen Weg: „Dann ringet darum, dass ihr durch die enge Pforte hineingeht.“ Viele handeln umgekehrt – ihnen ist dieser Weg zu schmal, zu steil und zu lang.

Aus der alten Welt berichtet uns die Bibel: „Alles, was Lebensodem hatte auf dem trockenen Land, starb, allein Noah blieb übrig und was mit ihm in der Arche war!“ (1. Mose 7, 22-23.)

Von dem großen Millionenvolk der Israeliten, die der Herr mit Macht und durch seine starke Hand aus Ägypten geführt hatte, um sie nach Kanaan zu bringen,

Elia dachte, dass er allein übrig geblieben wäre als treuer Prophet des Herrn. Es war ihm verborgen, dass ausser ihm noch andere treue Seelen in Israel gewesen sind. Er hatte sogar Angst, sein Leben zu verlieren. Der Herr sprach: „Ich will übriglassen siebentausend in Israel: alle Knie, die sich nicht gebeugt haben vor Baal!“ (1. Könige 18, 22; 19, 18.)

Vor einiger Zeit sah ich bei einer Schwester ein bekanntes Bild an der Wand hängen. Es war das Bild von den beiden Wegen, dem „breiten“ und dem „schmalen Weg“. Eine Künstlerin hatte vor vielen Jahren mit viel Liebe dieses Bild entworfen und verstand es, die beiden Wege mit allen Details und mit ihrem Anfang und Ende darzustellen. Vom Eingang durch die enge Pforte folgte der schmale Weg höher und höher in die Berge. Überall befanden sich Brunnen lebendigen Wassers am Wege, die dem Wanderer Erfrischung und Kraft spendeten. Ihr Ziel lag klar vor ihnen; hoch über den Bergen in strahlendem Glanz, das neue Jerusalem – ihre wirkliche Heimat.

Die Straße des Vergnügens, mit allem was die Welt anbietet, war die andere Seite des Bildes. Hier konnte man zu Erfolg, Ehre und Reichtum kommen. Alle Arten von Verbrechen, Laster und Lügen waren hier zu finden. Die Menschen auf diesem Weg suchten Glück

Licht ausging, das sich über die Adventisten ergoss, und sie riefen: ‚Halleluja!‘ Andere verachteten unbesonnen das Licht hinter ihnen und sagten, dass es nicht Gott gewesen sei, der sie so weit hinausgeführt habe. Hinter solchen ging das Licht aus und ließ ihre Füße in vollständiger Finsternis; sie strauchelten, verloren Jesum aus den Augen und fielen von dem Pfade herab in die dunkle böse Welt unter ihnen.“
– *Erfahrungen und Gesichte*, S. 12.

Einige Jahre später als sich E. G. White in Battle Creek aufhielt, hatte sie einen Traum, der uns sehr nachdenklich stimmt, aber auch ermutigt und uns einen festen Halt von oben gibt. Lesen wir diese wunderbare Schilderung, des schmalen Weges.

„Während ich im August 1868 in Battle Creek war, träumte ich, dass ich mich bei einer großen Anzahl von Leuten befand. Ein Teil dieser Versammelten machte sich reisefertig auf den Weg. Wir hatten schwer beladene Wagen. Der Weg schien bergan zu gehen. Auf einer Seite des Weges war ein tiefer Abgrund, auf der anderen eine hohe Mauer, glatt und weiß, wie der harte Putz getünchter Zimmerwände.

Mit der Zeit wurde der Weg schmaler und steiler. An einigen Plätzen schien er so außerordentlich schmal zu sein, dass wir einsahen, dass wir nicht länger mit den beladenen Wagen reisen konnten. Wir lösten sie von den Pferden, luden einen Teil des Gepäcks auf die Pferde und reisten weiter.

Als wir weiter vorwärts gingen, wurde der Weg immer noch schmaler. Wir sahen uns gezwungen, uns hart an die Wand zu drücken, um nicht von dem schmalen Weg den steilen Abgrund hinab zu fallen. Doch das Gepäck auf den Pferden wurde an die Wand gedrückt, und wir wurden dadurch nahe an den Abgrund hingeschoben und fürchteten, von den Felsen zu stürzen. Dann lösten wir das Gepäck von den Pferden, das gleich in den Abgrund fiel. Wir ritten weiter und fürchteten, dass wir an engeren Stellen unser Gleichgewicht verlieren und fallen könnten. Zu solchen Zeiten schien eine Hand den Zügel

zu ergreifen und uns über den gefährlichen Weg zu geleiten.

Als der Pfad immer enger wurde, erkannten wir, dass es nicht länger ratsam sei, zu Pferd weiterzureisen. So ließen wir die Pferde stehen und gingen zu Fuß, im Gänsemarsch, einer in den Fußstapfen des anderen. An dieser Stelle wurden vom oberen Rand der reinen, weißen Mauer kleine Stricke heruntergelassen; diese ergriffen wir schnell, um uns auf dem Pfad im Gleichgewicht zu halten. Beim Weiterreisen bewegte sich der Strick mit. Der Pfad wurde schließlich so schmal, dass wir beschloßen, unsere Schuhe auszuziehen, um sicherer weitergehen zu können. Aber bald beschloßen wir, auch die Strümpfe abzulegen, um noch sicherer zu sein, und gingen barfuß weiter.

Dann dachten wir an diejenigen, die sich nicht an Mühsal und Beschwerden gewöhnt hatten. Wo waren diese jetzt? Sie waren nicht unter der Schar. Bei jedem Wechsel wurden einige zurückgelassen, und nur diejenigen blieben, die sich daran gewöhnt hatten, Schwierigkeiten zu ertragen. Die Beschwerden des Weges machten sie nur noch zielstrebig, bis ans Ende vorwärts zu gehen.

Unsere Gefahr, von dem Pfad abzukommen, nahm zu. Wir drängten uns dicht an die weiße Wand, konnten jedoch unsere Füße nicht ganz auf den Pfad setzen, denn er war zu schmal. Dann hingen wir beinahe mit unserem ganzen Gewicht an den Stricken und riefen aus: ‚Wir haben einen Halt von oben!‘ Dieselben Worte wurden von der ganzen Schar auf dem schmalen Weg gerufen. Wir schauderten, als wir Stimmen der Ausgelassenheit und Albernheit vernahmen, die aus dem Abgrund unter uns zu kommen schienen. Wir hörten den gottlosen Fluch, den rohen Spaß und niedrige, lasterhafte Lieder. Wir hörten das Kriegslied und das Tanzlied. Wir hörten moderne Musik und lautes Gelächter, vermischt mit Fluchen und Schmerzensrufen und bitterem Wehklagen, und wir bemühten uns mehr denn je, auf

dem engen, schwierigen Pfad zu bleiben. Die meiste Zeit waren wir gezwungen, mit unserem ganzen Gewicht an den Stricken zu hängen, was immer schwieriger wurde, je weiter wir vorwärts kamen. Ich sah, dass die schöne, weiße Wand mit Blut befleckt war. Es war traurig, die Wand so beschmutzt zu sehen. Dieses Gefühl hatte ich jedoch nur einen Augenblick, da ich dachte, es müsste so sein. Die, die nachfolgen, werden dann wissen, dass dieser Weg von anderen begangen wurde, und es deshalb auch wagen könnten. Wenn auch ihre schmerzenden Füße bluten, so werden sie nicht von Entmutigung geplagt, sondern durch das Blut an der Wand erkennen, dass andere dasselbe erduldet haben.

Zuletzt kamen wir an eine große Kluft, bei der unser Pfad aufhörte. Wir hatten jedoch nichts, um unseren Füßen Halt zu geben, nichts, worauf sie ruhen konnten. Wir mussten unser ganzes Vertrauen auf die Stricke setzen, die inzwischen so groß wie unsere Körper waren. Hier gerieten wir eine Zeitlang in Verwirrung und Not. Mit ängstlichem Flüstern fragten wir: ‚Woran ist der Strick befestigt?‘ Mein Mann war gerade vor mir. Große Schweißtropfen fielen von seiner Stirn; die Adern an seinem Hals und seinen Schläfen waren doppelt so groß wie gewöhnlich, und von seinen Lippen kam unterdrücktes, qualvolles Stöhnen. Der Schweiß rann mir vom Gesicht, und ich fühlte eine solche Qual, wie ich sie nie vorher gespürt hatte. Ein furchtbarer Kampf war vor uns. Wenn wir hier unterliegen würden, so würden all die Schwierigkeiten unserer Reise umsonst gewesen sein.

Vor uns, auf der anderen Seite der Kluft, lag eine mit ungefähr sechs Zoll hohem Gras bedeckte schöne Wiese. Ich konnte die Sonne nicht sehen, aber helle, milde Lichtstrahlen, die feinem Gold und Silber glichen, ruhten auf dieser Wiese. Nichts, was ich auf Erden gesehen hatte, konnte an Schönheit und Herrlichkeit mit diesem Gefilde verglichen werden. Aber würden wir hinübergelangen können?, war die ängstliche Frage.

Würde der Strick reißen, so müssten wir verloren gehen.

Wiederum flüsterten wir in unterdrückter Angst die Worte: ‚Was hält den Strick?‘ Einen Augenblick zögerten wir, es weiter zu wagen. Dann riefen wir aus: ‚Unsere einzige Hoffnung besteht darin, uns ganz und gar dem Strick anzuvertrauen. Wir sind auf dem ganzen schwierigen Weg von ihm abhängig gewesen, jetzt wird er nicht versagen.‘ Wir zögerten immer noch und waren in großer Not. Dann wurden die Worte gesprochen: ‚Gott hält den Strick. Wir brauchen uns nicht zu fürchten.‘ Diese Worte wurden von denen hinter uns wiederholt, und es wurden die Worte hinzugefügt: ‚Er wird uns jetzt nicht verlassen. Er hat uns sicher bis hierher gebracht.‘

Mein Mann schwang sich dann über den furchtbaren Abgrund auf die schöne Wiese hinüber. Ich folgte sofort. Und o, welch ein Gefühl der Erleichterung und Dankbarkeit zu Gott kam in uns auf! Ich hörte, wie sich Stimmen zum triumphierenden Lob Gottes erhoben. Ich war vollkommen glücklich.“ – *Leben und Wirken*, S. 180-182.

Jesus sagt weiter: „Gehet ein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis abführt; und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind ihrer, die ihn finden.“ (Lukas 13, 24; Matthäus 7, 13-14.) Diese Wege sind deutlich erkennbar getrennt und laufen in entgegengesetzte Richtungen. Der eine Weg führt zum ewigen Leben, der andere zum ewigen Tod. Die beiden Wege sind ganz und gar verschieden. Ein deutlicher Unterschied in den Menschengruppen ist zu sehen, die diese Wege gehen. Die Unterschiedlichkeit der Reisegruppen in Charakter, Lebensstil, Kleidung und ihren Gesprächen sind unübersehbar.

„Die Wanderer auf dem schmalen Weg sprechen von der Freude und dem Glück, die am Ende ihrer Pilgerreise auf sie warten. Ihre Angesichter sind ernst; dennoch liegt oft ein Abglanz heiliger, geweihter

Freude auf ihnen. Sie sind nicht gekleidet wie die Wanderer des breiten Weges; sie sprechen und handeln auch nicht wie sie; denn ein Vorbild ist ihnen gegeben. Jesus Christus, wohl vertraut mit Schmerz und Pein, wies ihnen den Weg, den er selbst gegangen ist. Seine Nachfolger erblickten seine Fußspuren und sind ermutigt und getröstet. Christus erreichte sicher sein Ziel; das vermögen seine Nachfolger auch, wenn sie seinen Fußspuren folgen.“ – *Schatzkammer*, Band 1, S. 28.

Ein Überrest erreicht das Ziel

„So sage ich nun: Hat denn Gott sein Volk verstoßen? Das sei ferne! Denn ich bin auch ein Israeliter von dem Samen Abrahams, aus dem Geschlecht Benjamin. Gott hat sein Volk nicht verstoßen, welches er zuvor ersehen hat. Oder wisset ihr nicht, was die Schrift sagt von Elia, wie er tritt vor Gott wider Israel und spricht: ‚Herr, sie haben deine Propheten getötet und deine Altäre zerbrochen; und ich bin allein übrig geblieben, und sie stehen mir nach meinem Leben?‘ Aber was sagt die göttliche Antwort? ‚Ich will übriglassen siebentausend in Israel: alle Knie, die sich nicht gebeugt haben vor Baal!‘ Also gehet es auch jetzt zu dieser Zeit mit diesen, die übrig geblieben sind nach der Wahl der Gnade. Ist’s aber aus Gnaden, so ist’s nicht aus Verdienst der Werke; sonst würde Gnade nicht Gnade sein. Ist’s aber aus Verdienst der Werke, so ist die Gnade nichts; sonst wäre Verdienst nicht Verdienst. Wie denn nun? Was Israel sucht, das erlangte es nicht; die Auserwählten aber erlangten es. Die andern sind verstockt, wie geschrieben steht: ‚Gott hat ihnen gegeben einen Geist des Schlafs, Augen, dass sie nicht sehen, und Ohren, dass sie nicht hören, bis auf den heutigen Tag.‘“ (Römer 11, 1-8.)

Anspruch und Wirklichkeit

Ellen White wurde vom Herrn die Gemeinde gezeigt. Ihre Schilderung ist aufrüttelnd: „Ich sah, dass die ‚Übrigen‘ nicht vorbereitet sind

für das, was über die Erde kommt. Gleichgültigkeit schien gleich einer Schlagsucht die Gemüter derjenigen zu beherrschen, die vorgeben zu glauben, dass wir die letzte Botschaft haben. Mein begleitender Engel rief mit schrecklicher Feierlichkeit: ‚Macht euch bereit! Macht euch bereit! Macht euch bereit, denn der grimmige Zorn des Herrn kommt bald. Sein Zorn wird ausgegossen, unvermischt mit Gnade, und ihr werdet nicht bereit sein. Zerreißt die Herzen und nicht die Kleider! Ein großes Werk muss für die Übrigen getan werden. Viele von ihnen geben sich mit kleinen Schwierigkeiten ab.‘ Der Engel sagte: ‚Legionen böser Engel sind um euch herum und versuchen, euch in schreckliche Finsternis zu hüllen und euch zu verführen. Ihr lasst euch zu rasch von dem Werk der Vorbereitung und den allerwichtigsten Wahrheiten für die letzte Zeit abwenden. Ihr verweilt bei kleinen Schwierigkeiten und geht auf die geringsten Einzelheiten derselben ein, um sie diesem oder jenem zu erklären.‘“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 112.

Diese Worte dürfen nicht ungehört und ungelesen bleiben. „Ich sah, dass Gottes Volk auf bezaubertem Grunde steht, und dass manche fast jedes Gefühl für die Kürze der Zeit und den Wert von Seelen verloren haben. Stolz hat sich unter die Sabbatisten eingeschlichen, Stolz auf Kleidung und Aussehen. Der Engel sagt: ‚Die Beobachter des Sabbats sollten dem eigenen Ich, dem Stolz und der Beifallsliebe absterben.‘“ – *Erfahrungen und Gesichte*, S. 113.

„Auf dem breiten Weg sind alle mit sich selbst beschäftigt, mit ihrem Äußeren und mit ihren Vergnügungen. Sie sind fröhlich und ausgelassen und denken nicht an das Ende ihrer Lebensreise – an den sicheren Untergang in der Verdammnis. Immer rasender und hemmungsloser tollten sie dahin; jeder Tag bringt sie dem Untergang näher. O wie furchtbar erschien mir dieser Anblick!“ – *Schatzkammer*, Band 1, S. 29.

„Viele Wanderer auf diesem breiten Weg trugen eine Aufschrift:

„Der Welt abgestorben. Das Ende aller Dinge ist nahe. Seid auch ihr bereit!‘ Sie schauten genauso aus wie die anderen Eitlen ihrer Umgebung, nur dass ich auf ihren Angesichtern einen Anflug von Ernsthaftigkeit bemerkte. Ihre Unterhaltung glich den lustigen und gedankenlosen Gesprächen ihrer Weggefährten. Gelegentlich wiesen sie mit großer Befriedigung auf die Aufschriften an ihrer Kleidung hin und forderten die anderen auf, die gleiche Beschriftung zu tragen. Sie befanden sich auf dem breiten Weg, wenn sie auch vorgaben, zu denen zu gehören, die den schmalen Weg gingen. Die Menschen um sie herum antworteten: ‚Es gibt ja keinen Unterschied zwischen uns. Wir sind alle gleich in der Art, wie wir uns kleiden, wie wir reden und handeln.‘ – *Schatzkammer Band 1, S. 29.*

Auf Grund dieser ernsten Worte sehen wir, dass es immer wenige waren und auch wenige sein werden bis zur Wiederkunft Jesu.

Viele haben den Weg verfehlt

Wie seltsam und traurig, dass es für natürliche, fleischliche Herzen so schwer ist, diesen einfachen und schönen Weg der Gerechtigkeit zu finden und ihm zu folgen. Das Verhängnis des Volkes Israel, diesen Weg zu verfehlen, ging Paulus, der ja dem Fleische nach zu ihnen gehörte, sehr nahe, indem er sagte: „Israel aber hat dem Gesetz der Gerechtigkeit nachgetrachtet, und hat das Gesetz der Gerechtigkeit nicht erreicht. Warum das? Darum dass sie es nicht aus dem Glauben, sondern aus den Werken des Gesetzes suchen.“ Im Gegensatz dazu: „Was wollen wir nun hier sagen? Das wollen wir sagen: Die Heiden, die nicht haben nach der Gerechtigkeit getrachtet, haben Gerechtigkeit erlangt; ich sage aber von der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.“ (*Römer 9, 31-32. 30.*)

„Es ist möglich, dass man einem äußerlichen, halben Glauben anhängt, zu leicht erfunden wird und das ewige Leben verliert. Es ist möglich, dass man einige biblische Verbote befolgt, als Christ angesehen wird und trotzdem zugrunde

geht, weil man die wesentlichen Eigenschaften, die einen christlichen Charakter ausmachen, nicht hat!“ – *The Review and Herald, 11. Januar 1887.*

Wer wird zu den Übrigen gehören?

„In der Zeit wird des Herrn Zweig lieb und wert sein und die Frucht der Erde herrlich und schön bei denen, die erhalten werden in Israel. Und wer da wird übrig sein zu Zion und übrigbleiben zu Jerusalem, der wird heilig heißen, ein jeglicher, der geschrieben ist unter die Lebendigen zu Jerusalem.“ (*Jesaja 4, 2-3.*)

„Kein einziger von uns wird das Siegel Gottes empfangen, solange unser Charakter auch nur einen Flecken aufweist. Es bleibt uns überlassen, unsere Charakterschwächen loszuwerden und den Seelentempel von jeder Verschmutzung zu reinigen. Die Menschen, die sich selber misstrauen, sich vor Gott demütigen und ihre Seele reinigen, indem sie der Wahrheit gehorchen, bekommen die Prägung vom Himmel und bereiten sich vor, das Siegel Gottes an der Stirn zu empfangen. Wenn das Dekret verabschiedet ist und der Stempel aufgedrückt wird, dann wird ihr Charakter in alle Ewigkeit rein und fleckenlos bleiben. Jetzt ist die Zeit der Vorbereitung. Das Siegel Gottes wird niemals auf die Stirn eines unreinen Mannes oder einer unreinen Frau gedrückt werden. Es wird niemals auf die Stirn der ehrgeizigen, in die Welt verliebten Männer oder Frauen geprägt werden. Es wird niemals auf die Stirn verlogener oder unaufrichtiger Männer oder Frauen gesetzt werden. Alle, die das Siegel empfangen, müssen fleckenlos vor Gott stehen – Kandidaten für den Himmel.“ – *Maranatha, S. 240.*

„Zu der Zeit werden die Übriggebliebenen in Israel und die errettet werden im Hause Jakob, sich nicht mehr verlassen auf den, der sie schlägt; sondern sie werden sich verlassen auf den Herrn, den Heiligen in Israel, in der Wahrheit. Die Übriggebliebenen werden sich bekehren, ja, die Übriggebliebenen in

Jakob, zu Gott, dem Starken. Denn ob dein Volk, o Israel, ist wie Sand am Meer, sollen doch nur seine Übriggebliebenen bekehrt werden. Denn Verderben ist beschlossen; und die Gerechtigkeit kommt überschwänglich.“ (*Jesaja 10, 20-22.*)

Jesus Christus ruft Dich! Ringe, damit du durch die enge Pforte mit ihm eingehst. Alleine schaffst du das nicht. Der Herr allein hilft seinem Volk, er sammelt seine Kinder, wie ein Hirte seine Herde. „Ich will die Übrigen, mein armes geringes Volk erlösen und heimbringen, sie sollen mein Volk sein und ich werde ihr Gott sein.“ Sollte dieses in den Augen der Menschen auch unmöglich erscheinen, der Herr wird seine Kinder erlösen, er wird ihre Hände stärken und ihnen seinen Frieden schenken.

Alle, die auf dem schmalen Weg durch viele Prüfungen als treu erfunden wurden, werden das Siegel Gottes auf ihrer Stirn tragen. Es sind solche, die durch Trübsal gingen und haben ihre Kleider hell gemacht im teuren Blute Jesu. Sie werden die treuen Worte ihres Heilands hören: „Geh hinein, zu deines Herrn Freude!“

Jesus gibt die köstlichsten Verheißungen, indem er sagt: „Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern das Licht des Lebens haben.“ (*Johannes 8, 12.*)

Der Weg, den die Erlösten zu gehen haben, ist ein königlicher Weg – kein Weg der Entmutigung.

Natürlich werden wir es unterwegs mit Versuchungen zu tun haben. Wer wird uns in seine Arme nehmen, wenn das Herz vor Furcht verzagen möchte? Wer wird uns ermutigen und an die Worte der Hoffnung erinnern? Wer wird seine Hand gnädig über uns ausbreiten, die sich nach Schutz sehnen? Wer verleiht uns seine Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, und wer tilgt unsere Sünde? Wer vertreibt den Nebel und lichtet das Dunkel durch den Glanz seiner Gegenwart? Wer anders könnte das alles für uns tun, als Jesus Christus? Weil das so ist, lass ihn deine Liebe spüren und preise ihn. „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: ‚Freuet euch!‘

DAS SONNTAGSGESETZ



von J. Herz



In den zuletzt veröffentlichten Artikeln in unserer Gemeindezeitschrift befassten wir uns des öfteren mit dem äußerst wichtigen Thema der Gerechtigkeit im Glauben an Jesus Christus. Dieses Thema ist und bleibt aktuell bis zu seiner endgültigen Erfüllung. Wir könnten erkennen, welche nicht vorhersehbaren Folgen die Ablehnung der Botschaft im Jahre 1888 mit sich brachte. Der Spätregen ist nicht weiter gefallen, das Abschlusswerk im Menschen und in der Welt wurde verhindert und der glorreiche Einzug in das himmlische Kanaan vereitelt. Und das alles hätte in wenigen Jahren geschehen können. So schnell wie das Feuer im Stoppfeld hätte sich alles vollzogen. Und das Traurige bei dieser Angelegenheit ist die Tatsache, dass sich an diesem Stillstand seither kaum etwas geändert hat.

Selbst das Sonntagsgesetz, welches doch eine wesentliche Rolle während dieser Endauseinandersetzung spielt, und im Jahre 1888 in den USA behandelt wurde, ist in einer Schublade verschwunden. Daraus wird ersichtlich, wie der Herr gerade zu jener Zeit die Geschehnisse auf wunderbare Weise steuerte, um das Ende schnell herbeizuführen. Aber wie schon so oft in der Geschichte hat auch in jenen Tagen das Volk Gottes kläglich versagt.

Ein Zusatz zur Verfassung der USA

Am 21. Mai 1888 wurde nämlich dem Senat der Vereinigten

Staaten von Senator Blair eine Gesetzesvorlage eingebracht. Es war eine Gesetzesvorlage, die dem Volk den ersten Tag der Woche, allgemein als der Tag des Herrn bekannt, als einen Tag der Ruhe zu sichern und seine Einhaltung als einen Tag der religiösen Verehrung unterstützen soll. Darüber sollte im Senat diskutiert und schließlich Beschluss gefasst werden.

Wie und wodurch hat nun der Herr sofort darauf reagiert? „Eine große Krise steht dem Volke Gottes und der Welt bevor. Der bedeutendste Kampf aller Zeiten liegt unmittelbar vor uns. Ereignisse, auf deren Kommen wir seit mehr als vierzig Jahren auf Grund der Prophetie hingewiesen haben, finden vor unseren Augen statt. Schon ist den Gesetzgebern der USA die Frage eines Zusatzes zur Verfassung nahegelegt worden, durch den die Gewissensfreiheit eingeschränkt werden soll. Die Erzwingung der Sonntagsfeier ist eine Frage von nationalem Interesse und nationaler Bedeutung geworden. Wir wissen wohl, was das Resultat dieser Bewegung sein wird. Aber sind wir auf diese Entwicklung vorbereitet? Haben wir die uns von Gott übertragene Pflicht treu erfüllt und die Menschen vor den zu erwartenden Gefahren gewarnt?... Wenn die USA die Grundsätze ihrer Verfassung soweit verlassen, dass sie ein Sonntagsgesetz erlassen, dann reicht dadurch der Protestantismus dem Papsttum die Hand; das bedeutet nichts anderes, als dass man sich einer Tyrannei ausliefert, die lange Zeit eifrig nur darauf gewartet hat,

zu ihrer Gewaltherrschaft zurückzukehren.

Wenn die Nationale Reformbewegung die Macht der religiösen Gesetzgebung ausübt und zur vollen Entwicklung gekommen ist, wird sie dieselbe Unduldsamkeit und Unterdrückung an den Tag legen und ausüben, die in vergangenen Jahrhunderten herrschten. Damals maßen sich menschliche Körperschaften göttliche Vorrechte an, und mit despotischer Gewalt unterdrückten sie die Gewissensfreiheit. Einkerkerung, Verbannung und Tod waren das Schicksal derer, die sich ihren Anordnungen widersetzen. Wenn das Papsttum oder seine Lehren durch die Gesetzgebung wieder zur Macht kommen, werden die Feuer der Verfolgung wieder gegen alle entzündet werden, die ihr Gewissen und die Wahrheit nicht aus Rücksicht auf volkstümliche Irrlehren opfern wollen. Dieses Übel steht vor der Verwirklichung.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 742-744.*

Das spezielle Werk des dritten Engels

Mit der Botschaft der Glaubensgerechtigkeit, die in jener Zeit an das Volk Gottes erging, wollte der Herr seine Kinder fürsorglich mit der vollen Waffenrüstung der Gerechtigkeit ausstatten, damit sie in dieser schweren Krise den Kampf siegreich führen und beenden konnten. Es war das spezielle Werk des dritten Engels. Der sichere Weg der Vorsehung war geebnet. Aber wegen totem Unverständnis der ernstesten Situation

blieb der Weg unbeschriftet. Die Gelegenheit, das Werk in Gerechtigkeit zum Abschluss zu bringen, wurde verpasst.

„Die Wichtigkeit des speziellen Werkes des dritten Engels hat man nicht erkannt. Gottes Wille war, dass sein Volk entschieden weiter vorankommen sollte, als das heute der Fall ist. Doch wenn jetzt für sie die Zeit zum Handeln gekommen ist, müssen sie die Vorbereitung treffen. Als die Nationale Reformbewegung anfang, Maßnahmen zur Einschränkung der religiösen Freiheit zu fordern, hätten unsere leitenden Männer der Lage gewachsen sein sollen. Sie hätten sich ernsthaft bemühen müssen, diesen Bestrebungen entgegenzutreten. Es entspricht nicht Gottes Plan, dass man seinem Volk Licht vorenthält – nämlich die gegenwärtige Wahrheit, die für diese Zeit benötigt wird. Nicht alle unsere Prediger, die über die Botschaft des dritten Engels predigen, verstehen wirklich, was diese Botschaft besagt. Manche haben der Nationalen Reformbewegung eine so geringe Bedeutung beigemessen, dass sie es nicht für erforderlich hielten, ihr viel Beachtung zu schenken; sie meinten sogar, wenn sie es dennoch täten, würden sie Zeit auf Fragen verwenden, die nichts mit der dritten Engelsbotschaft zu tun hätten. Möge der Herr unseren Brüdern vergeben, dass sie die eigentliche Botschaft für unsere Zeit auf diese Weise so falsch ausgelegt haben.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 746.*

Die Fehleinschätzung der ernststen Situation

Das war eine traurige Situation, in welcher sich das Volk Gottes im Jahre 1888 befand. Lasst uns wiederholen: „Die Wichtigkeit des speziellen Werkes des dritten Engels hat man nicht erkannt... Unsere leitenden Männer hätten der Lage gewachsen sein und diesen Bemühungen entgegengetreten sollen... Nicht alle unsere Prediger,

die über die Botschaft des dritten Engels predigen, verstehen wirklich, was diese Botschaft besagt.“

Aber es wurde doch in jener Zeit jahrelang größter Wert auf die Verkündigung der dritten Engelsbotschaft gelegt, somit auch auf die schreckliche Warnung, das Malzeichen, den Sonntag, anzunehmen. Somit ist es äußerst verwunderlich, dass manche der Meinung waren, dass man der Nationalen Reformbewegung, welche die Macht der religiösen Gesetzgebung ausübt, und den ersten Tag der Woche als Ruhetag gebietet, nicht so viel Bedeutung beimessen sollte. Sie meinten so-



gar, wenn man es dennoch tun würde, dann würde man Zeit auf Fragen verwenden, die nichts mit der dritten Engelsbotschaft zu tun hätten. Deshalb die Bitte des Geistes der Weissagung, dass der Herr den Brüdern vergeben möge, dass sie die eigentliche Botschaft für diese Zeit auf diese Weise so falsch ausgelegt haben.

Was war der eigentliche Ausgangspunkt für diese verhängnisvolle Fehleinschätzung? Die Wichtigkeit des speziellen Werkes des dritten Engels wurde nicht erkannt. Deshalb die Feststellung, dass nicht alle Prediger, die über die Botschaft des dritten Engels predigen, wirklich verstehen, was diese Botschaft besagt.

Und was besagt sie? In dieser schweren Auseinandersetzung mit

dem listigen Gegner, der letzten vor Christi Wiederkunft, wird äußerste Kraft benötigt. Wir müssen uns vergegenwärtigen, dass das Menschliche nichts vermag, und hier in diesem Fall ist die menschliche Kraft völlig machtlos. Alle Länder, alle Nationen dieser Erde, werden in diesem Kampf verwickelt sein. Ja selbst der Teufel erachtet es als dringend erforderlich, sichtbar einzugreifen.

„Als krönende Tat in dem großen Drama der Täuschung wird sich Satan als Christus ausgeben... In verschiedenen Teilen der Erde wird sich Satan unter den Menschen als ein majestätisches Wesen von verwirrendem Glanz offenbaren, das der von Johannes in der Offenbarung gegebenen Beschreibung des Sohnes Gottes gleicht. Die Herrlichkeit, die ihn umgibt, ist unübertroffen von allem, was sterbliche Augen je gesehen haben... Er heilt die Gebrechen des Volkes, behauptet dann in seinem angemessenen Charakter Christi, dass er den Sabbat in den Sonntag verändert habe, und gebietet allen, den Tag, auf dem sein Segen ruhe, zu heiligen. Er erklärt, dass alle, die bei der Feier des siebenten Tages bleiben, seinen Namen lästern, da sie sich weigern, auf seine Engel zu hören, die er mit Licht und Wahrheit zu ihnen sandte. Das ist die starke, beinahe überwältigende Täuschung.“ – *Der große Kampf, S. 624. 625.*

Im Jahre 1886 hat der Geist der Weissagung bereits auf die Nähe dieser sich anbahnenden Entwicklung aufmerksam gemacht. „Nationen werden bis in die Grundfesten aufgerührt werden. Jede Unterstützung wird jenen entzogen werden, die Gottes einzigen Maßstab der Gerechtigkeit, den einzig sicheren Prüfstein des Charakters, verkündigen. Und alle, die sich nicht dem Erlass der nationalen Ratsversammlung beugen und von ihnen herausgegebenen Gesetzen, den Sabbat des Menschen der Sünde in Missachtung des heiligen Ruhetages

Wenn Gottes Wahrheit nicht angenommen wird, wird sich sein Geist zurückziehen.

Gottes, zu erhöhen, gehorchen, werden nicht nur die unterdrückende Macht des Papsttums, sondern auch die der protestantischen Welt – dem Bild des Tieres – zu spüren bekommen... Die Herausforderung, DIE SO NAHE BEVORSTEHT, wird diejenigen ausmerzen, die Gott nicht erwählt hat, und er wird eine reine, wahre, geheiligte Priesterschaft haben, vorbereitet für den Spätregen...“ – *Brief 55, 1886.*

Die vollständige Fehleinschätzung der ernstesten Situation in jener Zeit hat sich bestätigt, als die beiden jungen Prediger, Jones und Waggoner, ihre Botschaft im November 1888 vortrugen. Die gnadenvolle Absicht des Herrn, das Volk aus seinem Schlummerzustand aufzuwecken, um für die drohende Gefahr bereit zu sein, wurde nicht begriffen.

„Ihr werdet auf solche stoßen, welche sagen werden: Ihr seid zu sehr erregt über diesen Gegenstand. Ihr nehmt ihn viel zu ernst. Ihr solltet nicht nach der Gerechtigkeit Christi greifen und so viel daraus machen. Ihr solltet das Gesetz predigen.“ – *The Review and Herald, 11. März 1890.*

Das Verhängnis, wenn man Christus aus den Augen verliert

Genau das war die Einstellung leitender Brüder 1888 in Minneapolis. Als diese Erweckungsbotschaft anlässlich der General-Konferenz in Minneapolis vorgebracht wurde, hat allein die Dienerin des Herrn die wahre Bedeutung der Botschaft des dritten Engels und des Lichtes Gottes erkannt und auf seiner Seite Stellung bezogen. Vernehmen wir ihre Worte:

„In seiner großen Barmherzigkeit sandte der Herr seinem Volk durch die Ältesten Waggoner und Jones eine sehr kostbare Botschaft. Diese Botschaft war dazu bestimmt, den erhöhten Heiland in hervorragender Weise vor der Welt kundzutun – das Opfer für die Sünden der ganzen Welt.

Sie zeigte die Gerechtigkeit durch den Glauben an die Bürgerschaft; sie lud die Menschen ein, die Gerechtigkeit Christi anzunehmen, die im Gehorsam zu allen Geboten Gottes offenbar wird... Es ist die dritte Engelsbotschaft, mit lauter Stimme verkündigt und von der Ausgießung seines Geistes im vollen Maße begleitet... Seit Jahren hat die Gemeinde auf Menschen geschaut und viel von Menschen erwartet, anstatt auf Jesus zu schauen, in dem unsere Hoffnung auf ewiges Leben verankert ist. Deshalb gab Gott seinen Dienern [Waggoner und Jones] ein Zeugnis, das die Wahrheit verdeutlichte, wie sie in Jesus ist. Es ist die dritte Engelsbotschaft in klarer, entschiedener Form... Dies ist das Zeugnis, das über die Länge und Breite der Erde erschallen muss. Es stellt Gesetz und Evangelium dar; beide zu einem vollkommenen Ganzen vereinigt... Gott gab seinen Boten genau das, was das Volk benötigte.“ – *Zeugnisse für Prediger, S. 75-78.*

Was ist demnach die tiefere und errettende Bedeutung der Botschaft des dritten Engels? „Einige haben mir geschrieben, indem sie fragten, ob die Botschaft von der Rechtfertigung durch den Glauben die dritte Engelsbotschaft sei, und ich habe geantwortet: Sie ist die dritte Engelsbotschaft in Wirklichkeit.“ – *The Review and*

Herald, 1. April 1890. Und wie wurde sie behandelt? Sie wurde nicht nur abgewiesen, sie wurde kritisiert, verlacht, verhöhnt und verspottet, samt ihren Botschaftern. In ihrer Blindheit haben diese Männer nicht erkannt, wen sie damit in Wirklichkeit verworfen und gegen wen sie gesündigt haben, nämlich gegen Christus und seinen Geist, wie ehemals die Juden.

„Weshalb hegt ihr solche Bitterkeit gegen Jones und Waggoner? Aus demselben Grunde hasste Kain den Abel. Kain lehnte es ab, die Anweisungen Gottes zu beachten, und da Abel ihn suchte und seinem Willen folgte, tötete ihn Kain. Gott hat den Brüdern Jones und Waggoner eine Botschaft für das Volk gegeben. Du glaubst nicht, dass Gott sie aufrechterhalten hat, doch hat er ihnen kostbares Licht gegeben, und Gottes Volk wurde mit ihrer Botschaft gespeist. Wenn du die Botschaft verwarfst, die diese Männer trugen, verwarfst du Christus, den Geber der Botschaft.“ – *Letter 51-A, 1895.*

„Viele sagen: Hätte ich nur in den Tagen Christi gelebt, würde ich sein Wort nicht verdreht, noch seine Anweisungen falsch ausgelegt haben. Ich hätte ihn nicht verworfen noch gekreuzigt wie die Juden; aber das wird geprüft durch die Art und Weise, in der du seine Botschaft und Boten heute behandelst... Wenn du die Botschaft annimmst, nimmst du Jesus an.“ – *The Review and Herald, 11. April 1893.*

Feierliche Warnungen

„Viele jedoch haben der Wahrheit gelauscht, die unter Bekundung des Geistes verkündet wurde, aber sie haben sich nicht

nur geweigert, die Botschaft anzunehmen, sondern sie haben das Licht ghasst. Diese Männer tragen zum Untergang von Seelen bei. Sie haben sich zwischen das vom Himmel gesandte Licht und das Volk gestellt. Sie haben Gottes Wort unter ihre Füße getreten und seinen Heiligen Geist geschmäht. Ich fordere Gottes Volk auf, seine Augen zu öffnen. Wenn ihr die Beschlüsse von Männern, von denen ihr wisst, dass sie nicht mit Wahrheit und Gerechtigkeit übereinstimmen, gutheißt und ausführt, werdet ihr euren Glauben schwächen und die Freude am Umgang mit Gott verlieren.“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 74. 75.

„Ich möchte diejenigen warnen, die seit Jahren dem Licht widerstanden und einen Geist des Widerspruchs gehegt haben. Wie lange wollt ihr die Boten von Gottes Gerechtigkeit hassen und verachten? Gott hat ihnen diese Botschaft aufgetragen. Sie tragen das Wort des Herrn. Es ist Erlösung für euch vorhanden, aber nur durch die Verdienste Jesu Christi. Die Gnade des Heiligen Geistes wurde euch wieder und wieder angeboten. Licht und Macht aus der Höhe haben sich in reichem Maße in eurer Mitte bekundet. Hier war der Beweis, dass alle sehen konnten, wen der Herr als seine Diener anerkennt. Aber da sind jene, die den Männern und der Botschaft, die sie verkündeten, Verachtung entgegenbrachten. Sie haben sie Fanatiker, Extremisten und Schwärmer genannt. Ich prophezeie euch: Wenn ihr nicht rasch eure Herzen vor Gott demütigt und eure Sünden, deren viele sind, bekennt, werdet ihr zu spät erkennen, dass ihr gegen Gott gekämpft habt. Der Heilige Geist wird euch davon überzeugen, dass diese Männer, gegen die ihr gesprochen habt, ein Wahrzeichen für die Welt und Zeugen für Gott waren; aber diese Überzeugung wird euch nicht mehr zu Reformation und Vergebung verhelfen. Dann würdet ihr die ganze Welt darum

geben, könntet ihr nur die Vergangenheit zurückrufen und eben solche eifrigen Männer sein, vom Geiste Gottes bewegt, eure Stimme in feierlicher Warnung an die Welt zu erheben und, gleich ihnen, fest wie ein Fels zu den Grundsätzen zu stehen. Dem Herrn ist bekannt, wie ihr die Dinge verdreht habt. Geht noch ein wenig weiter in der Verwerfung des Lichts wie bisher, und ihr seid verloren... Ich habe keine sanfte Botschaft für diejenigen, die so lange falsche Wegweiser waren und den verkehrten Weg gewiesen haben. Wenn ihr die von Gott gewählten Boten verwerft, verwerft ihr Christum. Versäumt die große Erlösung, die euch seit Jahren angeboten wird, verachtet dies köstliche Anerbieten der Rechtfertigung durch Christi Blut und der Heiligung durch die reinigende Macht des Heiligen Geistes, und es bleibt euch ‚für der kein anderes Opfer mehr für die Sünden, sondern ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers.‘“ – *Zeugnisse für Prediger*, S. 79. 80.

Die Endzeitkrise vertagt

Nach diesen schwerwiegenden Ausführungen ist es sicher leicht zu verstehen, dass das Jahr 1888 für das Volk Gottes nach Ablehnung der Erweckungsbotschaft ein Jahr verpasster Gelegenheiten gewesen ist. Der eingereichte Zusatz zur Verfassung der USA hätte das Ende eingeleitet. Der Herr machte durch eindringliche Botschaften auf diese krisenhafte Entwicklung aufmerksam und sie wurde nicht ernst genommen. Ja Christus selbst hat sich mit diesen Warnungen identifiziert. Er bot sich an, dass sein Volk ihn im Glauben an seine Gerechtigkeit annehmen sollte. Dadurch wäre es in die glückliche Lage versetzt worden, in dieser Endauseinandersetzung bestehen zu können. Es war seine huldvolle Absicht, sich selbst in seinem sündlosen, wunderbaren und charaktervollen Wesen in seinen schwachen Kindern zu

offenbaren. Er wollte demonstrieren, dass durch ihn sterbliche Menschen in der Lage sind, das Gesetz Gottes dem Geiste und dem Buchstaben nach selbst gegen heftigsten Widerstand verteidigen zu können. Neid, Stolz und Unglauben verursachten Blindheit, die Absicht Gottes wurde vereitelt und das Abschlusswerk verzögert, und das bis zum heutigen Zeitpunkt.

„Ich möchte euch jetzt sagen, dass es etwas Furchtbares ist, wenn Gott euch Licht sendet, und nachdem es auf Geist und Herz eingewirkt hat, verhaltet ihr euch wie sie [die Juden]. Wenn Gottes Wahrheit nicht angenommen wird, wird sich sein Geist zurückziehen. Christus wurde aber von einigen angenommen; der Geist bezeugte, dass er Gott war. Aber eine Gegenströmung drängte sich heran. Böse Engel arbeiteten in der Versammlung, um Zweifel aufkommen zu lassen und Unglauben zu verbreiten, damit jeder von Gott geschenkte Lichtstrahl ausgeschlossen wurde. An solch einem Ort konnte Christus nichts mehr tun. Ihr seht, welchen Einfluss Satan hatte und welche Fehler das Volk machte. Sie hatten keinen Fortschritt gemacht, und weil sie nicht fortgeschritten waren, arbeiteten sie unter der Leitung Satans, und dennoch gaben sie vor, unter der Leitung Gottes zu stehen. Gott aber hatte nichts mit ihrem Unglauben und ihrer Feindschaft wider Christus zu tun. Ich wünschte, ihr könntet sehen und merken, dass ihr, wenn ihr keinen Fortschritt macht, euch im Rückgang befindet.“ – *1888 Sermons* 26.

Auch in diesem Punkt, das Sonntagsgesetz betreffend, ist es also dringend erforderlich, die im Jahre 1888 verworfene Botschaft der Glaubensgerechtigkeit wahrhaftig und mit ganzem Herzen anzunehmen. Mit einer großen Wahrscheinlichkeit ist dann zu erwarten, dass der Zusatz zur Verfassung der USA erneut zur Diskussion gestellt und das verzögerte Ende eingeleitet wird. □

Die Liebe Gottes offenbart

von Gail Motton

„Das Gesetz des Herrn ist vollkommen und erquickt die Seele; das Zeugnis des Herrn ist gewiss und macht die Unverständigen weise. Die Befehle des Herrn sind richtig und erfreuen das Herz; die Gebote des Herrn sind lauter und erleuchten die Augen.“ (Psalm 19, 7. 8.)

Es ist schwer zu verstehen, warum manche Menschen das Gesetz Gottes meiden und es abschaffen wollen, wenn das Gesetz doch nur eine Abschrift des Charakters Gottes ist, und sein Charakter ist die Liebe, denn Gott ist Liebe (1. Johannes 4, 8.) Er gab uns sein Gesetz aus Liebe. Deshalb müssen wir verstehen, dass von jedem Einzelnen Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes verlangt wird, und dass wir dadurch kontinuierlich auf dem Weg des Lebens geleitet werden sollen.

Der Charakter Gottes

„Das Gesetz Gottes, eine Offenbarung seines Willens, ein Abbild seines Wesens, muss als ein treuer Zeuge ewig bestehen. Auch nicht ein Gebot ist aufgehoben; nicht der kleinste Buchstabe oder Tüttel ist verändert worden. Der Psalmist sagt: ‚Herr, dein Wort bleibt ewiglich, soweit der Himmel ist.‘ ‚Alle seine Gebote sind rechtschaffen.

Sie werden erhalten immer und ewiglich.‘ (Psalm 119, 89; 111, 7. 8.)“ – *Der große Kampf*, S. 434. 435.

Gottes Charakter ist die Liebe. „Gott ist Liebe. Wie Lichtstrahlen von der Sonne ergießen sich Liebe, Licht und Freude von ihm zu allen seinen Geschöpfen. Gottes Natur ist es, zu geben. Sein Leben ist ein einziger Fluss selbstloser Liebe.

Gott fordert von uns, auf die gleiche Art vollkommen zu sein wie er. Wir sollen in unserem kleinen Kreis Zentren des Lichts und des Segens sein, wie er es für das Universum ist. Wir selbst haben nichts, aber das Licht seiner Liebe scheint auf uns, und wir sollen seine Heiligkeit widerstrahlen. Wir können – ‚durch seine uns geliebte Güte gut‘ – in unserer eigenen Umgebung so vollkommen sein wie Gott in der seinen.

Jesus sagte: ‚Seid vollkommen, wie euer Vater vollkommen ist.‘ Wenn ihr Kinder Gottes seid, dann seid ihr Teilhaber seiner Natur, und ihr könnt gar nicht anders sein wie er. Jedes Kind lebt durch das Leben seines Vaters. Wenn ihr Gottes Kinder seid, gezeugt durch den Heiligen Geist, dann lebt ihr durch das Leben Gottes. In Christus ‚wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig‘ (Kolosser 2, 9), und das Leben von Jesus offenbart sich ‚in unserem sterblichen Fleisch‘ (2. Korinther

4, 11 EÜ). Dieses Leben in euch wird denselben Charakter hervorbringen und dieselben Werke offenbaren, wie in Jesus. So werdet ihr in Übereinstimmung mit jeder Vorschrift des Gesetzes sein, denn „das Gesetz des Herrn ist vollkommen und erquickt die Seele.‘ (Psalm 9, 10.) Durch die Liebe wird ‚die vom Gesetz geforderte Gerechtigkeit in uns erfüllt werden, die wir nun nicht nach dem Fleisch leben, sondern nach dem Geist.‘ (Römer 8, 4.)“ – *Leben in Fülle*, S. 76.

Die Zehn Gebote stellen den Charakter Gottes in schriftlicher Form dar. Sie wurden niedergeschrieben, damit wir ihn verstehen und erkennen, dass Jesus kam, um uns zu zeigen, wie das Gesetz in menschlicher Form aussah. Wir sehen, dass sich weder der Charakter Gottes jemals ändert, noch sein Gesetz, denn es ist sein Charakter in menschlicher Sprache dargestellt.

Die ersten vier Gebote (Liebe zu Gott)

„Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.“ (2. Mose 20, 3.) Die Liebe Jesu wird in der Seele jegliche Neigungen zum Götzen dienst auslöschen. „Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und

von ganzem Gemüte. Dies ist das vornehmste und größte Gebot.“ (*Matthäus 22, 37. 38.*) Wenn wir dies ernsthaft betrachten, dürfen wir nicht zulassen, dass unsere Liebe zu Gott durch irgendetwas verringert wird. Er sollte unsere größte Freude sein.

Die ersten vier Gebote handeln von der Liebe zu Gott, und dass wir ihm allein dienen sollen. „Der Mensch darf keinem andern Wesen den ersten Platz in seinen Gefühlen oder seinem Handeln einräumen. Was auch immer wir schätzen mögen, sobald es unsere Liebe zu Gott mindert oder den ihm gebührenden Dienst beeinträchtigt, machen wir uns einen Gott daraus.“ – *Patriarchen und Propheten, S. 279. 280.*

Wenn wir Gott über alles lieben, werden keine geschnitzten Bildnisse in unserem Herzen Platz finden. Unsere Augen werden nicht auf äußerlichen Dingen verweilen und wir werden nicht nach Reichtum, Ruhm, Vergnügen und nach Fabeln trachten, die uns erlauben, den Neigungen unseres unbekehrten Herzens zu folgen. Wir werden keine falsche Auffassung von Gott und seinen Eigenschaften haben wie viele andere, die wirklich einem falschen Gott dienen, so wie die Diener Baals.

„Der Geist, der in unserer Zeit regiert, ist der des Unglaubens und der Abtrünnigkeit, ein Geist angeblicher Erleuchtung, der sich darauf beruft, die Wahrheit zu kennen, in Wirklichkeit aber blindeste Vermessenheit ist. Menschliche Theorien werden angepriesen und an Stelle Gottes und seines Gesetzes gesetzt. Satan will Männer und Frauen dadurch zum Ungehorsam verführen, dass er ihnen vorgaukelt, sie fänden im Ungehorsam jene Freiheit und Ungebundenheit, die sie den Göttern gleichmache. Allenthalben macht sich ein Geist des Widerstandes gegen das klare Wort Gottes sowie eine abgöttische Verherrlichung der menschlichen Weisheit gegenüber der göttlichen Offenbarung bemerkbar. Die Menschen haben durch Anpassung an weltliche

Sitten und Mächte ihren Sinn so verdunkeln und verwirren lassen, dass sie alle Fähigkeit verloren haben, zwischen Licht und Finsternis, Wahrheit und Irrtum zu unterscheiden.“ – *Propheten und Könige, S. 125.*

Wenn die Liebe Gottes in unser Herz einkehrt, werden wir anderen gerne von ihm erzählen. Unsere Gedanken werden auf himmlische Dinge gerichtet sein und wir werden Gespräche lieben, die Gott ehren.

Gott verbietet uns, seinen Namen „leichtfertig oder unbekümmert und ohne Rücksicht auf seine erhabene Bedeutung zu gebrauchen. Wir entehren ihn durch gedankenlose Erwähnung in der Unterhaltung, durch seine Anrufung bei geringfügigen Dingen und mit häufiger, unüberlegter Wiederholung. ‚Heilig und hehr ist sein Name.‘ (*Psalms 111, 9.*) Jeder sollte über Gottes Majestät, Reinheit und Heiligkeit nachsinnen, damit das Gemüt von der Bedeutung seines erhabenen Wesens durchdrungen werde. Sein heiliger Name sollte deshalb nur ehrfurchtsvoll und ernsthaftig ausgesprochen werden.“ – *Patriarchen und Propheten, S. 281.*

Wenn wir im Namen Christi beten, bedeutet dies, „dass wir sein Wesen annehmen, seinen Geist offenbaren und seine Werke tun“ werden. (*Das Leben Jesu, S. 665.*)

Gott zu lieben, bedeutet, ihm gehorsam zu sein. Der Herr sagt: „Gedenke des Sabbattags, dass du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes.“ (*2. Mose 20, 8-10.*) Gott liebt uns so sehr, dass er uns den Sabbat gab, um uns von allem abzuwenden und diese Zeit mit ihm zu verbringen und uns von der Arbeit der Woche auszuruhen. Er spricht zu unseren Herzen: „Lasset uns besonders an eine wüste Stätte gehen und ruhet ein wenig.“ „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ (*Markus 6, 31; Matthäus 11, 28.*)

Wenn wir Gott lieben, werden wir den Sabbat halten. Wir werden es vermeiden, unseren eigenen Geschäften und Vergnügungen nachzugehen und ‚unsere‘ Worte zu sprechen. „Gott sagt über den Sabbat, dass wir ihn nicht entweihen, sondern heiligen sollen. ‚Gedenke des Sabbattags, dass du ihn heiligest.‘ (*2. Mose 20, 8.*) Wie der Baum der Erkenntnis der Prüfstein für Adams Gehorsam war, so dient das vierte Gebot als Prüfstein, den Gott gegeben hat, um die Treue seines ganzen Volkes zu testen. Adams Erfahrung soll uns bis zum Ende der Zeit zur Warnung dienen. Wir werden gewarnt, weder durch den Mund von Menschen noch von Engeln irgendwelche Zusicherungen anzunehmen, die in irgendeiner Weise ein Tütel oder Jota vom heiligen Gesetz Jehovas abweichen.“ – *The Review and Herald, 30. August, 1898.*

Die letzten sechs Gebote (Liebe zum Nächsten)

„Denn alle Gesetze werden in einem Wort erfüllt, in dem: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ (*Galater 5, 14.*) „Wenn Jesus uns der Liebe Gottes gewiss macht, will er auch die brüderliche Liebe betonen. Um das zum Ausdruck zu bringen, hat er hier ein Wort geprägt, das in seiner Tiefe auf das ganze Gemeinschaftsleben der Menschen anwendbar ist.“ – *Gedanken vom Berg der Seligpreisungen, S. 110.*

Unserem Nächsten gegenüber Liebe üben, heißt: „Seid niemand nichts schuldig, denn dass ihr euch untereinander liebet; denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. Denn was da gesagt ist: ‚Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis geben; dich soll nichts gelüsten‘, und so ein anderes Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort zusammengefasst: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst‘. Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.“ (*Römer 13, 8-10.*)

Wenn wir an unsere Nächsten denken, müssen wir schauen, wie wir ihnen helfen können oder wie viel wir geben können. „Der Maßstab fremder Pflichten gegen uns ist mit dem Maß der von uns gegen die anderen erfüllten Pflicht gegeben.“ – *Gedanken vom Berg der Seligpreisungen*, S. 111.

Wenn wir sehen, dass unser Nächster Kleidung braucht, sollen wir ihn kleiden; wenn er krank oder im Gefängnis ist, sollen wir ihn besuchen. Wenn wir am Tag des Gerichts vor dem Herrn stehen, „Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeist? Oder durstig und haben dich getränkt? Wann haben wir dich als einen Gast gesehen und beherbergt? Oder nackt und haben dich bekleidet? Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen und sind zu dir gekommen? Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch: Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (*Matthäus 25, 37-40.*)

„Versetze dich in des anderen Lage. Vergegenwärtige dir sein Fühlen, seine Schwierigkeiten, seine Enttäuschungen, seine Freuden und seine Leiden. Denke, du stecktest in seiner Haut, und dann tu ihm danach, wie du wünschst, dass in gleicher Lage dir getan würde. Dies ist ein rechtes Gesetz der Redlichkeit. Anders ausgedrückt lautet es: ‚Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.‘ (3. Mose 19, 18.) So haben’s schon die Propheten je und je als Hauptsache verkündigt. Es ist himmlisches Gesetz, das sich in allen entfalten wird, die seiner Weisung folgen.“ – *Gedanken vom Berg der Seligpreisungen*, S. 111.

Wenn wir mit anderen sprechen, müssen wir mit unseren Worten sehr vorsichtig sein, damit wir die Seele nicht verletzen, denn „wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.“ (*Matthäus 12, 34.*) Wenn wir andere verletzen, verletzen wir auch unseren Heiland und uns selbst.

„Wenn ihr als Christen entscheidet, dass es nicht erforderlich ist, eure Gedanken und Gefühle in Schranken zu halten, geratet ihr unter den Einfluss böser Engel und ladet ihre Gegenwart und ihre Herrschaft über euch ein.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 324.

Das Gesetz zeigt, dass der Sünder Christus braucht

„Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ (*Johannes 3, 16.*)

„Wenn die Gedanken auf das Kreuz von Golgatha gelenkt werden, wird Christus durch unser unvollkommenes Sehvermögen am schändlichen Kreuz wahrgenommen. Warum starb er? Wegen der Sünde. Was ist Sünde? Übertretung des Gesetzes. Dann wird das Wesen der Sünde erkannt. Das Gesetz wurde gebrochen. Aber es kann den Missetäter nicht begnadigen. Es ist unser Zuchtmeister und verlangt die Strafe. Wo gibt es eine Abhilfe? Das Gesetz treibt uns zu Christus, der ans Kreuz gebracht wurde, damit seine Gerechtigkeit den sündigen Menschen zuteil würde. Auf diese Weise sollten sie dem Vater in der Gerechtigkeit Christi dargestellt werden.“ – *Ausgewählte Botschaften*, Band 1, S. 339.

Christus starb aus Liebe für uns, damit wir in vollkommenem Gehorsam zu seinem Gesetz leben können.

Die Pflicht aller Menschen

„Lasst uns die Hauptsumme aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gehört allen Menschen zu.“ (*Prediger 12, 13.*)

„Unsere Pflicht, diesem Gesetz Gehorsam zu leisten, sollte der Hauptinhalt dieser letzten Gnadenbotschaft an die Welt sein. Gottes Gesetz ist keine neue Sache. Es ist keine erschaffene Heiligkeit, sondern bekanntgemachte Heiligkeit. Es ist ein Schlüssel zu Grund-

sätzen, die Barmherzigkeit, Güte und Liebe zum Ausdruck bringen. Der gefallenen Menschheit wird dadurch der Charakter Gottes und der gesamte Pflichtteil des Menschen offenbart.“ – *The Review and Herald*, 27. April 1911.

Christus sagte: „Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote!“ (*Johannes 14, 15.*)

„Die zehn heiligen Gebote, die Christus am Sinai verkündete, waren die Offenbarung des Charakters Gottes und sollten der Welt die Tatsache bekanntgeben, dass er die Gerichtsbarkeit über das gesamte menschliche Erbe besaß. Dieses Gesetz der Zehn Gebote, der größten Liebe, die dem Menschen dargeboten werden kann, ist die Stimme Gottes vom Himmel, die der Seele verheißt: ‚Tue dies, dann wirst du nicht unter die Gewalt Satans kommen.‘ In diesem Gesetz ist nichts Negatives enthalten, wenn es auch so scheinen mag. Es lautet: Tue es und lebe!“ – *Sons and Daughters of God*, S. 53.

Was ist uns verheißen?

„Selig sind, die seine Gebote halten, auf dass sie Macht haben an dem Holz des Lebens und zu den Toren eingehen in die Stadt.“ (*Offenbarung 22, 14.*)

Welch eine wunderbare Verheißung! Möchtest du nicht durch die Tore des Himmels eingehen? Jesus wartet, um uns mit offenen Armen zu empfangen und zu sagen: „Gehe ein zu deines Herrn Freude.“ (*Matthäus 25, 23.*) Wirst du Gott dein Herz öffnen und ihm erlauben, „das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen“ zu tun, denn Jesus sagt: „Ohne mich könnt ihr nichts tun?“ (*Philipp 2, 13; Johannes 15, 5.*) Übergib Gott heute dein Herz und halte seine Gebote, damit du das Recht auf den Baum des Lebens hast.

Möge Gott uns helfen, ihn von ganzem Herzen, Seele, Verstand und Kraft zu lieben und unseren Nächsten wie uns selbst. Das ist mein Herzenswunsch und mein Gebet für uns alle. □



DIE WICHTIGKEIT DER GÖTTLICHEN LEITUNG

von F. Staudinger

„Und ich fiel vor ihm zu seinen Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, tu es nicht! Ich bin dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! (Das Zeugnis aber Jesu ist der Geist der Weissagung.)“ (*Offenbarung 19, 10.*)

Mit guten Ratgebern ist es möglich, im Leben vorwärts zu kommen, schon allein menschlich gesehen. Aber unter geistlicher Leitung, wie der Heiligen Schrift und dem Geist der Weissagung, ist sogar das ewige Leben zu erreichen.

Ein Enkel von Schwester Ellen Gould White sprach auf einer Predigerkonferenz in Neandertal über den Geist der Weissagung, der sich in hervorragendem Maße seiner Großmutter offenbarte.

Wir möchten zunächst einen Blick auf den Vers in Psalm 32, 8 werfen: „Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.“

Wir würden alle gerne wissen, welchen Weg der Herr mit uns gehen will. Er leitet uns mit seinen Augen, die den Anfang und das Ende aller Dinge sehen. Gottesfürchtige Leute, wie ehemals der Apostel Paulus, fragten Gott: „Herr, was willst Du, das ich tun soll?“ (*Apostelgeschichte 9, 6.*)

Durch die Leitung Gottes konnte Paulus am Ende seiner Laufbahn sagen: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten; hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung liebhaben.“ (*2. Timotheus 4, 7-8.*)

Der Prophet Samuel ließ sich auch von Gott leiten und so kam es, dass ihn zwei Männer aufsuchten, die in ihrer Aufgabe nicht mehr weiterwussten. Was war vorgefallen? Zwei Tiere waren entlaufen und sie suchten drei Tage lang und konnten sie nicht finden. So sprach einer: „Komm, lass uns zum Seher gehen!“ Die Beiden machten sich auf den Weg zum Propheten Samuel und trafen ihn auf dem Weg zur Stadt. Ehe sie eine Frage an ihn stellen konnten, sprach er zu ihnen: „Eure Tiere sind in Sicherheit.“ Gott, der Herr, hatte seinen treuen Diener schon am Tag zuvor über die Sachlage aufgeklärt.

Es muss für die Menschen etwas Wunderbares gewesen sein, Gott unmittelbar fragen zu können und seine Antwort sofort zu bekommen. Wir verstehen, wie wichtig ihnen das Wort der Weissagung war.

Gott gibt dem Propheten eine Botschaft, die er den anderen Menschen mitteilen muss. Der Prophet trägt also nicht seine eigenen Worte vor. Ein Prophet wird durch Gott selbst ernannt. (*2. Petrus 1, 21.*)

In Offenbarung 1, 1 wird uns klargemacht, wie Gott seine Botschaft dem Propheten übermittelt. Sie kommt von Jesus Christus. Aber diese Botschaft hat Jesus vorher von seinem Vater empfangen. Er übergibt sie einem Engel und dieser bringt sie dem Propheten. Dann verkündigt der Prophet die Botschaft seinem Volk. Unser Ausgangstext von Offenbarung 19, 10 ist klar: „Das Zeugnis aber Jesu ist der Geist der Weissagung.“ Keine Sprache kann das klarer ausdrücken. Es gibt gar keine Möglichkeit, darin einen Fehler zu finden. Gott hat das Versprechen gegeben, dass er zu seiner letzten Gemeinde genau so sprechen wird, wie einst durch seine Propheten zu der damaligen Gemeinde.

Unsere Prophetin, als sie 17 Jahre alt war, sagte: „Gott hat mir eine Vision, ein Gesicht, gegeben.“ Das waren keine anmaßenden Worte, sondern die Worte eines bescheidenen, demütigen Mädchens. Die Worte: „Der liebe Gott hat mir ein Gesicht gezeigt“, wurden auch in Vohwinkel (Deutschland) gehört. Welches Gesicht sie

hatte, wurde in ihrem Tagebuch gefunden.

Im Januar 1875 hatte Schwester White ein Gesicht und als es vorüber war, flüsterte Bruder White seiner Frau ins Ohr: „Ellen, du bist im Gesicht gewesen!“ Sie sagte: „Ich bin weit weg gewesen.“ Er fragte: „Kannst du dann etwas erzählen?“ – „Nein, jetzt nicht!“ 10 Jahre vergingen und das Gesicht war in Vergessenheit geraten. Im Jahre 1885 reiste Schwester White nach Basel, wo ein neues Gebäude errichtet worden war. Als sie sich dem Hause näherte, sagte sie, dass es ihr bekannt vorkäme. Als sie die Kapelle betrat, meinte sie, in diesem Raum wäre sie schon einmal gewesen. Auch die Druckerei kam ihr bekannt vor. „Das sind die Druckpressen, die ich vor 10 Jahren in meinem Gesicht gesehen habe.“ In dem Raum arbeiteten zwei Leute. Sie wurden Schwester White vorgestellt. Dann sah sie sich im Raum um und fragte: „Wo ist der dritte Mann?“ Man sagte ihr, dass er heute nicht bei der Arbeit sei. Als sie später diesen Mann traf, erkannte sie ihn wieder. Sie hatte ihn vor 10 Jahren im Gesicht gesehen.

Der Geist der Weissagung ist eine Gabe des Heiligen Geistes an die Gemeinde und fand seinen Ausdruck in den Zeugnissen. „Es wurde mir [Schwester White] gezeigt, wie Männer und Frauen mit höchstem Interesse Blätter und ein paar Seiten aus Traktaten über die gegenwärtige Wahrheit studierten. Sie lasen die ihnen so wunderbaren und neuen Beweisführungen und schlugen dann ihre Bibeln mit tiefem und neuem Interesse auf, als die Gegenstände der Wahrheit, die ihnen dunkel gewesen waren, klar wurden, besonders das Licht in Bezug auf den Sabbat des 4. Gebotes. Als sie die heilige Schrift erforschten, um zu sehen, ob diese Dinge so seien, wurde ihr Verstand mit einem neuen Licht erleuchtet, denn Engel lagerten sich über ihnen und

überzeugten ihre Gemüter von den Wahrheiten, die in den Schriften, die sie gelesen hatten, enthalten waren. Schwester White sah, wie sie die Blätter und Traktate in der einen Hand hielten und die Bibel in der anderen, während ihre Wangen mit Tränen befeuchtet waren und wie sie sich in ernstem Gebete vor Gott beugten, damit er sie in alle Wahrheit leite, was er ja gerade für sie tat, ehe sie ihn anriefen. Und als sie die Wahrheit in ihren Herzen aufnahmen und die harmonische Kette der Wahrheit sahen, wurde ihnen die Bibel ein neues Buch; sie drückten die Heilige Schrift mit dankbarer Freude an ihr Herz, während ihre Gesichter vor Glückseligkeit und heiliger Freude erstrahlten.

„Diese waren nicht bloß damit zufrieden, sich des Lichtes selbst zu erfreuen, sondern sie fingen auch an, für andere zu arbeiten. Einige brachten große Opfer, um der Wahrheit willen und ihren Brüdern zu helfen, die in Dunkelheit waren.“ – *Leben und Wirken*, S. 203. 204.

In Römer, Kapitel 8, 14, lesen wir: „Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“ Lasst uns mit aufrichtigem Herzen Gott folgen und uns vom Geist Gottes lenken und leiten, dann werden wir das vorgesteckte Ziel erreichen wie die, die treu vor uns gewandelt sind.

„Nur wer von ganzem Herzen Christ ist, kann ein wirklicher Edelmann sein. Gottes Forderungen nicht in jeder Einzelheit zu erfüllen bedeutet für den Übertreter unweigerlich Misserfolg und Verlust. Irrt er vom Weg des Herrn ab, entzieht er seinem Schöpfer den Dienst, der ihm gebührt. Das wirkt auf ihn zurück; er erlangt nicht die Gnade, Kraft und Charakterstärke, die jeder empfangen kann, der sich Gott ganz weihet. Lebt er von Christo getrennt, so ist er der Versuchung ausgesetzt. In seinem Dienst für den Meister unterlaufen ihm Fehler. Schon in kleinen Dingen nicht grundsatz-

treu, versagt er erst recht, wenn Gott Großes von ihm fordert. Er handelt nach Grundsätzen, die er sich selbst gegeben hat.“ – *Schatzkammer*, Band 3, S. 156.

Möchten wir doch alle Ratsschläge und Warnungen Gottes ernst nehmen und aus der Vergangenheit lernen. Schwester White schrieb in „Review and Herald“ vom 18.07.1897: „Durch den heiligen Geist ist die Stimme Gottes ständig als Warnungen oder Ermahnungen an unser Ohr gedrungen. Weder die Zeit noch alle Prüfungen haben sie wertlos gemacht. Die Unterweisungen, die uns am Anfang der Adventbewegung gegeben wurden, sind heute, da das Werk vor seinem Abschluss steht, noch genau so gültig. Alle, die ihnen gleichgültig gegenüberstehen, dürfen nicht erwarten, dass sie gegen Irrlehren gewappnet sind und von ihnen verschont bleiben. Uns wird gesagt, dass die falschen Lehren all denen, die dieses Licht verwerfen, gefährlich werden und sie zu Fall bringen können.“

Als Apostel Paulus vor dem König Agrippa stand, um sich zu verteidigen, erzählte er in schlichten Worten, wie ihm Gott vor seiner Bekehrung ein Gesicht gegeben habe und wie er dem Ruf Christi, der sein Leben völlig umgestaltete, gefolgt sei. Der fromme König Josaphat erklärte vertrauensvoll: „Glaubt an den Herrn, euren Gott, so werdet ihr sicher sein.“ (2. Chronik 20, 20.)

Es ist also wichtig, dass wir uns an das Licht des Geistes der Weissagung halten. Bald muss jeder vor dem Richterstuhl Gottes erscheinen. Jeder muss dann Rechenschaft ablegen, ob er das geoffenbarte Licht Gottes und des Geistes der Weissagung angenommen oder verworfen hat. Ernste ergreifende Worte hat uns Schwester White hinterlassen: „Wir müssen auf Jesus sehen, und wir müssen zu den Übrigen gehören, die nach dieser Zeit in die Ewigkeit eingehen!“ □

Wer wird das Werk beenden?

von N. Tyler

Das Werk! Dieser Ausdruck ist zum Synonym geworden für den Auftrag, das Evangelium in der ganzen Welt zu predigen, welches Jesus der Gemeinde aufgetragen hat. „Darum gehet hin und lehret alle Völker...“ (Matthäus 28, 19.) „Das Werk beenden“, ist überall ein Hauptgesprächsthema. Hast du es nicht auch wieder gehört?

Aber wessen Werk ist „das Werk“? Wer ist für die Vollendung des Werkes zuständig? Ist es nur die Aufgabe der bezahlten Gemeindegestellten? Oder werden im umgekehrten Sinne nur die treuen Laienglieder der letzten Tage das Werk vollenden?

Gaben

Als die erste Gemeinde mit der Verkündigung der „Kraft Gottes, die da selig macht“ (Römer 1, 16) die Welt überrollte, verstand sie sehr wohl, wessen Pflicht es war, das Evangelium zu predigen. „Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? (Römer 10, 14.) Jemand muss geschickt werden, um zu predigen. Das meinte Jesus, als er sagte: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Kreatur.“ (Markus 16, 15.)

Als Jesus seine Jünger hinaus sandte, gab er ihnen zuerst eine wichtige Voraussetzung mit auf den Weg: „Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis ihr angetan werdet mit der Kraft aus der Höhe.“ (Lukas 24, 49.) Paulus sprach über das Gleiche, als er schrieb: „Er ist aufgefahren in die Höhe... und hat den Menschen Gaben gegeben.“ (Epheser 4, 8.)

Was sind das für Gaben? Als der Heilige Geist an Pfingsten mit Macht ausgegossen wurde, verlieh er den Jüngern besondere Fähigkeiten, die ihnen in ihrem Werk halfen. „Und Gott hat gesetzt in der Gemeinde aufs erste die Apostel, aufs andre die Propheten, aufs dritte die Lehrer, darnach die Wundertäter, darnach

die Gaben, gesund zu machen, Helfer, Regierer, mancherlei Sprachen.“ (1. Korinther 12, 28.)

Die Gaben dienten ihnen nicht nur zur Verkündigung des Evangeliums, sondern auch zur Förderung der wachsenden Gemeinde, „dass die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Dienstes, dadurch der Leib Christi erbaut werde.“ (Epheser 4, 12.) Dieser Zweck wird auch heute durch die Gaben erfüllt, damit wir zusammenwachsen „bis dass wir alle hinkommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des Sohnes Gottes und ein vollkommener Mann werden, der da sei im Maße des vollkommenen Alters Christi.“ (Epheser 4, 13.)

„Ich will DICH!“

Können wir dieses Werk der Verkündigung des Evangeliums, mithilfe des Heiligen Geistes, nur auf die Apostel beschränken? Oder nur auf die Propheten, Prediger und Lehrer?

Ein Poster der amerikanischen Rekrutierungsstelle zur Zeit des Ersten Weltkriegs setzte seinen Schwerpunkt auf einen grau-bärtigen Mann mit einer weißen Mütze und ausgestrecktem Zeigefinger der auf den Zuschauer zeigte. Darunter war geschrieben: „Ich will DICH.“ Es war ein allgemeiner Aufruf, an den gerichtet, der bereit und gewillt war.

Auf die gleiche Art sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Ihr aber seid meine Zeugen... die ich erwählt habe.“ (Jesaja 43, 10.) „Jeder wahre Jünger wird für das Reich Gottes geboren, um ein Missionar zu sein.“ – *Das Leben Jesu*, S. 179. „Welche Stellung wir auch einnehmen, ob Vereinigungsvorsteher, Prediger, Lehrer, Schüler oder Gemeindeglieder, wir sind dem Herrn Rechenschaft schuldig, ob wir unsere günstigen Gelegenheiten ausnutzen, um alle zu erleuchten, die die gegenwärtige Wahrheit brauchen.“ – *Zeugnisse*, Band 9, S. 85.

Verrichten die Arbeiter für Gott ihre Arbeit, weil sie dafür bezahlt und ihnen ein Arbeitsgebiet

zugeteilt worden ist? Der Apostel erklärte klar seine Beweggründe, als er sagte: „Denn ich muss es tun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte!“ (1. Korinther 9, 16.) Daher arbeitet niemand von uns, weil es seine oder ihre „Arbeit“ ist, sondern weil dieser Auftrag von Gott kommt und er oder sie ihn erfüllen müssen.

Viele Geschwister haben diesen Aspekt aus den Augen verloren. Die Dienerin des Herrn schrieb einmal folgendes: „Besonders die Laienglieder der Gemeinde tun nicht mal ein fünfzigstel von dem, was sie tun könnten und sollten.“ – *The Review and Herald*, 18. August 1885. Wir können zugeben, dass es auch für uns heute zutrifft. „Das Werk hängt nicht nur vom Prediger ab. Die Gemeinde – die Laienglieder – müssen ihre persönliche Verantwortung fühlen und arbeitende Glieder sein.“ – *Manuscript Releases*, vol. 5, S. 315.

Das ist eine Frage des geistlichen Lebens, denn „wer das Licht der Erkenntnis empfangen hat, soll es denen mitteilen, die es nicht haben. Wenn nicht jedes einzelne Glied der Gemeinde diese Arbeit in Angriff nimmt, zeigt sich darin das Fehlen einer lebendigen Gemeinschaft mit Gott.“ – *Zeugnisse*, Band 5, S. 488.

Wenn aber jeder an diesem Werk teilhat, was ist dann die Arbeit der Prediger und Bibelarbeiter?

Mitarbeit

Apostel Paulus schrieb an die Ältesten: „Weidet die Herde Christi, die euch befohlen ist und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern willig; nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrund; nicht als übers Volk herrschen, sondern werdet Vorbilder der Herde.“ (1. Petrus 5, 2. 3.)

Aus diesem Auszug verstehen wir, dass „der Prediger nicht glauben darf, dass es seine Pflicht sei, alles Reden, Wirken und Beten selbst zu tun; er muss in jeder Gemeinde Hilfskräfte heranbilden. Verschiedene Glieder können abwechselnd

die Versammlungen leiten oder Bibellesungen halten. Dadurch werden die ihnen von Gott gegebenen Talente verwertet, und gleichzeitig empfangen die Betreffenden eine Ausbildung im Dienste des Evangeliums.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 174. In gewisser Hinsicht kann man das Predigers Stellung mit der eines Aufsehers vergleichen, der den Laiengliedern hilft, wirkungsvoller im Evangeliumswerk zu sein.

Manchmal überlassen wir es den Arbeitern alles zu tun, aber „es ist den Arbeitern oft unmöglich, sich um das erwachte Interesse zu bemühen, und sie versäumen es, die Laienglieder der Gemeinde einzubinden und sie zu belehren, wie sie arbeiten sollten, damit sie alles Hinzugewonnene festhalten und weitere Fortschritte machen können. Der Arbeitsplan ist so ausgelegt, dass es die Menschen dazu führt, zu denken, dass sie nur sehr wenig zu tun imstande sind. Wenn irgendetwas zu tun ist, brauchen sie einen Prediger dazu.“ – *The Review and Herald*, 24. Juli, 1883.

Anstelle dieser Einteilung sollten die Laienglieder ihre Gelegenheit begreifen und zu arbeiten beginnen. „Nicht nur diejenigen, die im Wort und in der Lehre arbeiten, sind für Seelen verantwortlich. Jeder Mann und jede Frau, die eine Kenntnis von der Wahrheit besitzen, sollten Mitarbeiter Christi sein... Er verlangt von den Laiengliedern, als Missionare tätig zu sein. Brüder, geht mit euren Bibeln hinaus, besucht die Leute in ihrem Heim, lest der Familie und so vielen, die noch hereinkommen wollen, das Wort Gottes vor. Geht mit einem demütigen Herzen und mit festem Vertrauen in die Gnade und Barmherzigkeit Gottes hinaus und tut, was ihr könnt...“ – *The Review and Herald*, 13. November, 1883.

Eine Aufgabe für alle

Eine wichtige Lektion enthält das Gleichnis von den Talenten. „Gleichwie ein Mensch, der über Land zog, rief seine Knechte und tat ihnen seine Güter aus; und einem gab er fünf Zentner, dem andern zwei, dem dritten einen, einem jedem nach seinem Vermögen, und zog bald hinweg.“ (*Matthäus 25, 14. 15.*) Aus diesen Versen heraus erse-

hen wir, dass jedem etwas gegeben wurde, um für den Meister zu arbeiten.

Manche mögen sich dadurch entschuldigt fühlen, da sie nicht imstande sind zu predigen. Besteht das Werk Gotte nur daraus? „Warum folgen nicht viel mehr diesem Ruf? Entschuldigen sie sich etwa damit, dass sie nicht zur Predigerschaft gehören? Wenn sie doch begriffen, dass neben dem Predigt-dienst von Tausenden geweihter Gemeindeglieder ein großes Werk getan werden muss!“ – *Das Wirken der Apostel*, S. 114.

Welche Arbeit gibt es außerhalb des Pultes? Wir haben die Antwort: „Durch die Missionsbesuche und einer klugen Verbreitung unserer Literatur, können viele gewarnt werden, die sonst nie hätten erreicht werden können. Organisiert Gruppen, um die Seelen zu suchen! Die Gemeindeglieder sollten ihre Nachbarn besuchen, um ihnen die Schrift darzulegen. Manche werden an den Hecken eingesetzt und durch eine weise Planung kann die Wahrheit in alle Gebiete gepredigt werden.“ – *Medical Ministry*, S. 313.

Oft sind es Laienglieder, die ein neues Missionsfeld eröffnen. „...Wo sich aber ein Weg öffnet, den Lebensunterhalt zu verdienen, sollten sich eine oder zwei fest in der Wahrheit gegründete Familien niederlassen, um dort Missionsarbeit zu treiben.“ – *Zeugnisse*, Band 8, S. 241. „In Feldern, deren Verhältnisse so beschwerlich und entmutigend sind, dass viele Arbeiter nicht dorthin gehen wollen, können durch die Anstrengungen selbstloser Gemeindeglieder bemerkenswerte Veränderungen zum Besseren bewirkt werden. Wieviel Gutes solche Gemeindeglieder leisten, wird in dieser Welt nie bekannt werden.“ – *Zeugnisse*, Band 7, S. 28.

Wenn der Herr kommt, wird er jeden von uns fragen: „Wo ist nun die Herde, so dir befohlen war, deine herrliche Herde?“ (*Jeremia 13, 20.*) Wenn alles auf die Waagschalen gelegt wird, um gewogen zu werden, wird sich zeigen, dass „der wahre Wert der Gemeinde nicht nach der von ihr behaupteten hohen Stellung, nicht nach den in ihren Büchern eingetragenen Namen geschätzt, sondern nach dem, was sie für den Meister tut, nach der Zahl

ihrer ausharrenden, treuen Diener Christi. Persönliche, uneigennützigte Bemühungen bewirken mehr für die Sache Christi, als Predigten und Glaubensbekenntnisse vermögen.

Die Prediger müssen die Gemeindeglieder lehren, dass sie, um geistlich wachsen zu können, die Last tragen müssen, die der Herr auf sie gelegt hat, nämlich die Bürde, Seelen zur Wahrheit zu führen.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 177. 178.

Wer wird dann das Werk beenden? Nur die Gemeindeglieder oder nur die Laienglieder? Nein! Die Gemeinde als Ganzes soll aufstehen und ihre Pflicht erfüllen. „Gottes Werk auf Erden kann nie beendet werden, bis die Männer und Frauen unsrer Gemeinden sich zur Arbeit aufmachen und ihre Anstrengungen mit denen der Prediger und Gemeindebeamten vereinen.“ – *Diener des Evangeliums*, S. 311. Nur wenn wir uns in diesem Werk vereinigen, wird es vollendet werden.

Bist du am Leben?

Es gibt eine Geschichte von einem Mann, der zu Fuß reiste und der durch einen Schneesturm gehen musste, um sein Ziel zu erreichen. Der Wind riss heftig an seiner Kleidung, während der peitschende Schnee seine Augen blind machte und er bis ins Mark fro. Es war schwer, dem Weg zu folgen, die Frostbeulen nagten an seinen Fingern und Zehen, und während die Minuten zu Stunden wurden, fing er an zu verzweifeln. Schließlich sank er in der Kälte auf seine Knie, ohne den weißen Schnee zu spüren und verlor den Willen weiterzugehen. Aber plötzlich, als er gerade dabei war, sich selbst aufzugeben und als Folge dessen zu erfrieren, hörte er etwas. Jemand stöhnte um Hilfe! Er sprang auf seine Füße, stolperte irgendwie in die Richtung der Stimme und fand einen anderen Reisenden, der in noch schlimmerem Zustand war, als er es selbst war. Er vergaß seinen Zustand, schulterte den Mann und sammelte alles was ihm noch an Kraft zur Verfügung stand und suchte einen Platz, wo es warm und sicher war.

Viele Menschen werden einmal, wenn sie in den Himmel kommen, verstehen, dass sie gerettet wurden, weil sie für andere gewirkt hatten.

„Jedes Glied des Leibes sollte fühlen, dass die Rettung der eigenen Seele von eigenem persönlichem Bemühen abhängt. Ohne Anstrengung können Seelen nicht gerettet werden. Der Prediger kann die Glieder nicht retten. Er kann ein Kanal sein, durch den Gott seinem Volk Licht sendet; aber nachdem das Licht gegeben ist, ist es dem Volk überlassen, das Licht zu würdigen und es auf andere scheinen zu lassen.“ – *Zeugnisse, Band 2, S. 123.*

Was braucht die Gemeinde, um zu leben? Jesus sagte: „Ich muss wirken die Werke des, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.“ (*Johannes 9, 4.*) „Es besteht ein großes Bedürfnis an eifrigen, uneigennützi- gen Arbeitern im Werke Gottes. Ein Christ, der Christum liebt und sich ihm geweiht hat, wird mehr Gutes in einer Gemeinde bewirken als hundert halbbekehrte, ungeheilte und selbstgenügsame Arbeiter. Eine Gemeinde wird niemals lebendig und aktiv sein, es sei denn, ihre Glieder nehmen bereitwillig Lasten und Verantwortlichkeiten auf sich.“ – *Zeugnisse, Band 5, S. 123.*

Was bewirkt das Arbeiten bei uns? „Eine Gemeinde, die wirkt, wächst auch. Die Glieder werden angeregt und gestärkt, indem sie andern helfen... Die Lehre, dass wir, indem wir andern Hilfe zuteil werden lassen, uns selbst helfen, muss jungen Gläubigen beständig durch Unterweisung und Beispiel eingepägt werden, damit sie in ihrer christlichen Erfahrung die besten Ergebnisse erzielen.“ – *Diener des Evangeliums, S. 176.*

Diejenigen, die vertraut sind mit den sportlichen Übungen eines Fitnesscenters oder der körperlichen Arbeit, wissen, dass die Kraft durch Übung kommt. So ist es auch im geistlichen Leben. Unsere Kräfte werden entwickelt, wenn wir unsere Energie in Studium, Praxis und Austeilen der Wahrheit üben.

Wie soll man beginnen?

Wie beginnen wir? „Heiligt aber Gott den Herrn in euren Herzen. Seid allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist, und das mit Sanftmütigkeit und Furcht.“ (*1. Petrus 3, 15. 16.*) Kannst du die

Hauptpunkte deines Glaubens erklären? Fange heute damit an zu studieren, um gefestigt und imstande zu werden, zu antworten.

So wie die Prediger und Arbeiter das Werk leiten sollen, so sollen sie gleichzeitig auch in der Vorbereitung und Ausbildung anleiten. „Die guten Kräfte der Laienglieder der Gemeinde können nicht entwickelt werden und ordentlich funktionieren, wenn man nicht sorgfältig plant und systematisch ausbildet.“ – *The Review and Herald, 22. Oktober 1914.*

Besondere Anstrengungen sollten wir machen, um die Jugendlichen unter uns auszubilden. „Wie bald könnte mit einem Heer von Mitarbeitern, wie es unsere Jugend bei richtiger Erziehung zu stellen vermag, die Botschaft von einem gekreuzigten, auferstandenen und bald wiederkommenden Heiland der ganzen Welt gebracht werden! Wie schnell könnte das Ende kommen, der Abschluss aller Leiden, Kümernisse und Sünden!“ – *Erziehung, S. 249.*

Der Spätregen

Was geschah vor der Ausgießung des Frühregens in den Tagen der ersten Apostel? „Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmütig beieinander.“ (*Apostelgeschichte 2, 1.*) Die Einigkeit in der Wahrheit ist ein essentieller Bestandteil des Erfolgs unseres Werkes heute.

Es ist jedoch nicht nur Einigkeit in der Lehre wichtig. Habt ihr bemerkt, auf wen der Frühregen ausgegossen wurde? Im Obergeschoss waren alle versammelt, die „sich völlig als Christi Jünger herausstellten und mit den Aposteln zu Evangelisten vereinigt haben.“ – *The Signs of the Times, 31. März 1890.* Daraus können wir ganz klar feststellen, dass der Spätregen, die Kraft des Heiligen Geistes, nur auf eine arbeitende Gemeinde ausgegossen wird.

Der Geist der Weissagung bestätigt diese Schlussfolgerung im folgendem Zeugnis: „Die große Ausgießung des Heiligen Geistes, welche die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit erleuchten wird, wird nicht kommen, solange wir kein erleuchtetes Volk haben, das aus Erfahrung weiß, was es bedeutet Gottes Mitarbeiter zu sein. Wenn

wir uns völlig und mit ganzem Herzen dem Dienst für Christus weihen, wird Gott dieses anerkennen, indem er den Heiligen Geist in Fülle ausgießt. Das wird aber nicht geschehen, so lange der Großteil der Gemeinde nicht Mitarbeiter Gottes ist.“ – *The Review and Herald, 21. Juli 1896.*

Sollten wir auf den Spätregen warten, der uns dann bereit macht, für den Herrn zu wirken? Nein, da „der Spätregen niemals die Trägen erfrischen und stärken wird, die ihre von Gott gegebenen Kräfte nicht einsetzen.“ – *The Signs of the Times, 9. Dezember 1886.*

Stelle dir die Frage: „Benutze ich die Kraft, die Gott mir gegeben hat, um für ihn zu wirken?“

Marschregeln

Da wir die Zeiten, in denen wir leben und auch die Wichtigkeit des Werkes Gottes kennen, sollten wir mit dem Apostel einmütig einstimmen: „Die Nacht ist vorgerückt, der Tag aber nahe herbeigekommen: so lasset uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichtes.“ (*Römer 13, 12.*)

Die nachfolgende Geschichte aus dem Buch „Diener des Evangeliums“ sollte uns allen helfen, unsere Pflicht zu erkennen. „Der Herzog von Wellington war einst bei einer Beratung zugegen, in der christliche Männer die Möglichkeit erfolgreichen Wirkens unter den Heiden erörterten. Man forderte ihn auf, seine Meinung darüber abzugeben, ob gewisse Bemühungen wohl einen den Unkosten entsprechenden Erfolg erbringen würden. Der alte Soldat erwiderte: ‚Meine Herren, was ist Ihr Marschbefehl? Der Erfolg ist nicht die Frage, die Sie zu erörtern haben. Lese ich Ihren Befehl richtig, so lautet er: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Meine Herren, gehorchen Sie ihrem Marschbefehl.‘

Meine Brüder, der Herr kommt, und wir müssen unsre ganze Tatkraft anwenden, um das vor uns liegende Werk auszuführen. Ich bitte euch, weihet euch ganz dem Werke.“ – *Diener des Evangeliums, S. 101.*

Wer wird das Werk in deinem Teil des Weinbergs vollenden, lieber Leser? Wirst du es sein? □



ARTERIOSKLEROSE- DIE GEFAHR FÜR DEN ZEIT- GENÖSSISCHEN MENSCHEN

Dr. med. A. Ivanov,
Fachärztin für Radiologie

Die häufigsten Todesursachen in den entwickelten Ländern sind:

- Herz- und Blutgefäßerkrankungen,
- maligne Erkrankungen (Krebs)
- Schlaganfall (im Gehirn)

Über 50% der Menschen sterben aufgrund von Herzerkrankungen und Schlaganfällen im Gehirn. Der Grund dieser beiden Erkrankungen ist die Arteriosklerose.

Daher ist der Kampf gegen die Arteriosklerose auch gleichzeitig ein Kampf gegen das Altern und den Tod.

Wann sollen wir den Kampf aufnehmen?

- Die Schwangerschaft ist die Zeit, in der die werdende Mutter den Geschmack und die Gewohnheiten des ungeborenen Kindes bildet. Das, was die Mutter während der Schwangerschaft in ihrer Ernährung am meisten verwendet, wird das Kind später am meisten lieben.

- Die Zeit des Stillens: Da der Geschmack und Geruch der Muttermilch von der Nahrung bestimmt wird, welche die Mutter einnimmt, beeinflusst es die Geschmacksbildung des Kindes bedeutsam.

- Die Kindheit ist die Zeit, in der die guten Gewohnheiten gebildet und am tiefsten verwurzelt werden. Daher sollten wir in Bezug

auf die Ernährung besonders darauf achten, rechte Gewohnheiten bei den Kindern zu bilden. Wenn wir das vernachlässigen, können wir bereits in jungen Jahren die Bildung von Atheromen (Veränderungen der Arterienwand) in den Blutgefäßen erwarten. Die Untersuchungs- und Obduktionsbefunde der im Vietnamkrieg gefallenen Soldaten zeigten, dass bei den 20jährigen arteriosklerotischen Veränderungen an den Blutgefäßwänden vorhanden waren.

„Wie man einen Knaben gewöhnt, so lässt er nicht davon, wenn er alt wird.“ (Sprüche 22, 6.)

Das Problem dieses Teufelskreises:

Die Kindheit und die Jugendzeit ist die Zeit der Bildung von guten Gewohnheiten, aber gleichzeitig auch eine Zeit, in der sich die Folgen der schlechten Gewohnheiten nicht zeigen. Warum sollte man dann in dieser Zeit auf die Gesundheitsprinzipien achten?

Das Erwachsenenalter und das Alter selbst sind die Periode, in der die schlechten Gewohnheiten bereits tief eingewurzelt sind. Das ist die Zeit, wenn man die Folgen der schlechten Gewohnheiten, die man sich in der Jugendzeit angewöhnt hat, erntet. Wie soll man dann die tief eingewurzelt, schlechten Gewohnheiten ändern?

Ohne Rücksicht auf bereits versäumte Gelegenheiten, bestehenden Gewohnheiten und dem augenblicklichen Grad der Arteriosklerose, lautet die Botschaft in Bezug auf den Kampf gegen diesen pathologischen Prozess:

Es ist nie zu spät!

Die Bedeutung des Begriffs Arteriosklerose (oder auch Atherosklerose genannt):

Athero – bedeutet Anhäufung, Verdickung von Plaque an den Blutgefäßwänden, was zur Verengung der Blutgefäße führt. Sclerosis: symbolisiert den Verlust der Elastizität der Blutgefäße.

Ein arteriosklerotisches Blutgefäß erschwert:

- die Zufuhr des Sauerstoffs zu den Zellen und Organen;
- die Beförderung der Nährstoffe, die eine Quelle der Energie (Glukose) darstellen, und Aufbaustoffe.

Das führt stufenweise zu einem chronischen Mangel an Sauerstoff (somit zum „Ersticken“ der Zellen und Lebensorgane). Man kann sagen, dass die Arteriosklerose zum Altern der Blutgefäße und langsamem, vorzeitigem Sterben führt.

Das Atherom besteht aus:

- Cholesterin,
- Triglycerid,
- Fettsäuren,
- Kalzium, Fasern etc.

Der Hauptbestandteil des Atheroms (Gefäßwandplaque) besteht aus LDL-Cholesterin, das aus dem Blut kommt. Die Menge des LDL-Cholesterins im Atherom steht im Verhältnis zur Konzentration des Blutplasmas.

Krankheiten, die durch die Arteriosklerose verursacht werden:

- Ischämische Herzerkrankung (mangelnde Blutversorgung des Herzens),
- hoher Blutdruck,
- Gehirnschlag,
- Bewegungsstörungen der Extremitäten,
- Schwäche und Versagen der Funktion aller Organe,
- vorzeitiges Altern des gesamten Organismus.

Ischämische Krankheit des Herzens verursachen:

- Angina Pectoris (Brustenge),
- Herzinfarkt,
- Herzschwäche,
- Herzrhythmusstörungen,
- plötzlichen Tod,
- „stille Ischämie“.

Die Gefahr der „stillen Ischämie“ besteht darin, dass offensichtlich gesunde Menschen mit bestehenden Risikofaktoren jederzeit sterben können. Daher soll jeder, der sich gesund fühlt aber gleichzeitig Risikofaktoren bestehen, präventive Vorsorge betreiben.

Risikofaktoren für Arteriosklerose sind:

- 1. folgende Hauptgründe:**
 - erhöhte Cholesterinwerte im Blut,
 - hoher Blutdruck,
 - Rauchen.
- 2. weitere Gründe:**
 - Fettleibigkeit,
 - Bewegungsmangel,
 - erhöhte Triglyceridwerte,
 - Zuckerkrankheit,
 - Stress,

- Psychologische Merkmale der Persönlichkeit (Typ-A Person).

Was führt zum Anstieg des LDL-Cholesterins im Blut?

- erhöhte Zufuhr der gesättigten (tierischen) Fette,
- erhöhte Zufuhr von Cholesterin,
- erhöhte Zufuhr der allgemeinen Fette,
- erhöhte Zufuhr der ungesättigten Trans-Fettsäuren,
- unmäßige Energiezufuhr,
- verringerte Zufuhr von ungesättigten Fettsäuren.

Das Cholesterin ist ein Leberprodukt des tierischen und menschlichen Organismus. Daher findet es sich ausschließlich in den Nahrungsmitteln tierischer Herkunft. Pflanzliche Nahrung enthält kein Cholesterin!

Die Quellen von Cholesterin sind:

- Alle Sorten Fleisch, vor allem Innereien (Gehirn, Nieren, Leber, Magen von Hähnchen),
- Leberpastete, Speck,
- Eigelb, Kaviar.

Die Gesamtmenge an Fetten sollte insgesamt 15% der Energiezufuhr ausmachen. Die durchschnittliche Aufnahme beträgt jedoch ca. 40%.

Die erhöhte Zufuhr von gesättigten Fettsäuren trägt hauptsächlich zum Anstieg des LDL-Cholesterin im Blut bei.

Die Quellen der gesättigten Fettsäuren sind:

- Tierisches Fett (Schwein, Gans, Ente...),
- Milchprodukte (Butter, Saure Sahne, Schlagsahne, fette Käsesorten),
- Fettthaltige Teile des Fleisches.

Die „Trans-Fett“-Formen der ungesättigten Fettsäuren sind pflanzliche Fette. Durch die Hydrogenisation und Hitzebehandlungen werden die natürlichen

Bestandteile der „cis“ Fettsäuren in „Trans-Fett“-Formen umgewandelt. Die „Trans-Fett“-Formen haben im Organismus eine ähnliche Wirkung wie gesättigte Fettsäuren.

Die Wirkung der „Trans-Fetten“:

- Erhöhung des LDL-Cholesterins,
- Verringerung der HDL-Cholesterinmenge,
- erhöhte Aktivität der Fettverbrennungseinheiten (Geweshormon E2),
- Verringerung der Abwehrfähigkeit (immunologisch),
- Verdacht auf karzinogene Wirkung (Krebs fördernd),
- ungünstige Wirkung auf Zuckerkrankheit.

Nahrungsmittel, die reich an „Trans-Fetten“ sind:

- Chips, Kracker, spezielles Gebäck,
- Schokolade, Eiscreme,
- Erdnussbutter,
- Margarine, pflanzliche Fette,
- raffinierte Öle und thermisch mehrfach behandelte pflanzliche Öle.

Kaltgepresste Öle enthalten keine „Trans-Fettsäuren“ und sind daher die beste Fettquelle.

WIE KANN MAN DEN BESTEHENDEN ZUSTAND DER BLUTGEFÄßE VERBESSERN?

Durch die Verringerung des Atherom-Belags könnten die Gefäßwände gereinigt, der Blutfluss verbessert und somit der gesamte Organismus verjüngt werden. Dass dieses wirklich möglich ist belegen die Koronarographien, die vor der Umstellung auf strenge vegetarische Diät gemacht wurden. Die Folgen der Verringerung der arteriosklerosen Plaque an den Blutgefäßwänden sind diese:

- Verringerung der LDL-Cholesterin-Konzentration im Blut, was zur Verringerung des LDL-Cholesterins im Atherom führt

- und Erhöhung der HDL-Cholesterin-Konzentration im Blut, das den Transport des Cholesterins aus dem Atherom zur Leber fördert und schließlich zur endgültigen Ausscheidung aus dem Organismus führt.

Ernährungsfaktoren, die das LDL-Cholesterin verringern und gleichzeitig das HDL-Cholesterin im Blut erhöhen:

- Olivenöl,
- Knoblauch (2-3 Zehen täglich und das 4-5 Mal in der Woche),
- Zwiebeln,
- Haferflocken (täglich einen Teller Haferflocken essen),
- Hülsenfrüchte,
- Pektin (Apfel, Karotte),
- Grapefruit (geschält),
- Trauben (frische, trockene, Saft),
- Nahrung die reich ist an einfach gesättigten Fettsäuren (Olivenöl, Hülsenfrüchte, Kernobst).

Die Reduzierung des LDL-Cholesterins wird bewirkt:

- Wenn die Gesamtmenge an Fetten verringert wird,
- wenn die Gesamtmenge an Cholesterin verringert wird,
- wenn die Aufnahme von gesättigten Fettsäuren verringert wird (aus tierischer Herkunft und Milchprodukten),
- wenn die Aufnahme ungesättigter Fettsäuren erhöht wird (einfach und mehrfach ungesättigt),
- wenn die Aufnahme von Fasern in der Ernährung erhöht wird (Hülsenfrüchte, Getreide, Obst),
- wenn die Erhöhung der Aufnahme von verketteten Kohlehydraten und die Verringerung der konzentrierten Kohlehydraten erfolgt,
- wenn die Aufnahme von pflanzlichen Proteinen erhöht wird,

- wenn die Aufnahme von Pflanzen erfolgt, die cholesterinsenkend sind.
Pflanzen, die das LDL-Cholesterin verringern, sind:

- Knoblauch,
- Soja,
- Hafer, Roggen, Reis,
- Zwiebel,
- Apfel,
- Karotten,
- Hülsenfrüchte.

Was ist das HDL-Cholesterin?

Das ist das „gute“ Cholesterin, welches sich aus der atheromischen Plaque herausbewegt in Richtung Leber, wo auch das Cholesterin „abgeladen“ wird und durch die Galle und dem Stuhl ausgeschieden wird.

Faktoren, welche das HDL-Cholesterin erhöhen:

1. Ernährungsfaktoren;
2. Gewichtsreduzierung;
3. körperliche Bewegung.

1. In die Ernährungsfaktoren fallen:

- Knoblauch und Zwiebeln,
- Trauben (frische, trockene, Saft),
- Äpfel,
- Joghurt,
- Olivenöl,
- Hafer,
- Soja und Bohnen,
- Quellen einfach gesättigter Fettsäuren (Kernobst, Kürbiskerne),
- Östrogene.

2. Gewichtsreduzierung

Neben zahlreichen gewünschten Effekten, führt dies auch zur Erhöhung des HDL-Cholesterins, und bildet damit die Grundvoraussetzung für die „Reinigung“ der Blutgefäße vom atheromischen Belag.

3. Körperliche Bewegung

Sie führt zur Erhöhung des HDL-Cholesterins, verringert das LDL-Cholesterin und die Triglyceride, reduziert das Körpergewicht und den Blutdruck, fördert die Entwicklung der kolateralen Blutgefäße, vor allem im Herzen, verringert den Zuckergehalt im Blut, fördert die Endorphin-Produktion (des „Hormons des Glücks und der Zufriedenheit“), verringert Stress und ermöglicht einen guten Schlaf.

Eine Warnung an die Vegetarier: Das HDL-Cholesterin verringert die erhöhte Aufnahme der konzentrierten Kohlehydrate und der mehrfach gesättigten Fettsäuren.

Die Oxidation der LDL-Teilchen ist der Antrieb für das Sammeln und Schichten des LDL-Cholesterins und des Prozesses der Arteriosklerose.

Die Oxidation des LDL-Cholesterins wird verhindert durch:

- Die Verringerung der LDL-Cholesterinmenge im Blut,
- einfach gesättigte Fettsäuren,
- das Vitamin E,
- das Vitamin C,
- Beta-Karotin (Provitamin-A),
- Koenzym Q-10.

Der Mensch ist so alt, wie es seine Blutgefäße sind.

Arteriosklerose ist ein Prozess, der zu vorzeitigem Altern der Blutgefäße führt. Der Kampf gegen die Arteriosklerose ist ein Kampf gegen das Altern und den Tod. □



Geistliche Konferenz der Deutschen Union in Lindach, vom 13. - 15. Juli 2007



Geistliche Konferenz des französischen Feldes und Dänemark, Mai 2007



Nachruf

Nach vierjähriger, schwerer Krankheit verstarb unsere liebe Schwester **Katharina Schulter, geb. Katona**, im Alter von 86 Jahren, am 24. Mai 2007 in unserem Altenwohnheim in Lindach.

Sie wurde am 14. Dezember 1921 in Novi-Knezevac/Jugoslawien geboren und am 21. Oktober 1940 heiratete sie den Schuhmachermeister Karl Schulter in Novi-Knezevac. Dem Ehepaar wurden neun Kinder geboren, vier von ihnen starben schon in frühem Kindesalter. Ihr Sohn Johann wurde 51 Jahre alt, als er im Jahre 2000 starb. Den Ehemann Karl Schulter verlor unsere liebe Schwester vor 20 Jahren.

Im Jahre 1958 zog die grosse Familie nach Deutschland, wo sie an verschiedenen Orten lebten. Als sie die Beschwerden des Alters alleine nicht mehr meistern konnte, entschloss sie sich, in unser Altenwohnheim nach Lindach zu ziehen und wir durften sie im Februar 2003 willkommen heißen.

Vier Jahre kämpfte sie gegen ihre schwere Krankheit, bis sie schließlich ganz bettlägerig wurde. Mit bewundernswerter Geduld und dankbar-freudigem Herzen ertrug sie würdevoll alles Leiden, bis der Vater aller Barmherzigkeit sie am 24. Mai 2007 um 14 Uhr still und friedvoll einschlafen ließ. Sie war dabei nicht allein, denn liebevolle Schwestern, die sie sorgsam betreut hatten, waren an ihrer Seite. Bei der Beerdigung sprach Br. F. Staudinger Wortes des Trostes und der seligen Hoffnung des Wiedersehens aller gläubigen Kinder Gottes. Die Geschwister, die sie kannten, werden sie allezeit als treue und warmherzige Schwester in Erinnerung behalten.

Die Geschwister der Süddeutschen Vereinigung

Sie bekommen den **Herold der Reformation** noch nicht regelmäßig? Oder Sie ziehen um? Dann schicken Sie uns bitte diesen Abschnitt ausgefüllt zurück. Der Bezug ist kostenfrei!

(Bitte senden an:)

Wegbereiter-Verlag
Schloss Lindach

D-73527 Schwäbisch Gmünd

(Bitte Zutreffendes ankreuzen bzw. ausfüllen:)

Ich/Wir möchte(n) den Herold der Reformation ab Quartal ___/2008 beziehen.

Meine/unsere Adresse hat sich geändert. Sie lautet jetzt wie folgt:

Name, Vorname

Straße + Nr.:

PLZ + Ort:

Telefon-Nr.: *(für eventuelle Rückfragen)*



Mission in Böblingen



Eifrige, kleine Missionare in Köln



Mission beim Kirchentag in Köln



Mission beim Kirchentag in Köln



Vortrag in russischer Sprache in Essen



Musikalisches Trio in Essen während der Vorträge